Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 172 — **Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 31. Juli 1937.** — **61. Jahrg.**

Japans Kampfziel.

Der Kommunismus in China.

Die Frage: Krieg oder nicht Krieg in China ist müßig. Die japanische Militärbehörde hat erklärt, daß sie nunmehr alle Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konflikts aufgebe. Kämpfe um Peiping sind im Gange und alles deutet darauf hin, daß die Japanische Regierung entschlossen ist, Nordchina endgültig von den chinesischen Truppen zu säubern. Die Nanking-Regierung soll entschlossen sein, die Nation gegen Japan zu mobilisieren. Der Oberbefehlshaber der nordchinesischen Armee hat von Tschiangkaischek den Befehl erhalten, sich den Japanern mit seiner gesamten Streitmacht zu widersetzen, und von Nanking werden mit aller Beschleunigung weitere Truppen auf den Schauplatz der Kämpfe geworfen, auf dem sich bereits 15 chinesische Divisionen befinden sollen.

Müßig wie die Frage Krieg oder nicht Krieg ist bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge auch die nach der Schuld. Sie ist in historischen Momenten immer heikel. In Tokio ist eine Erklärung abgegeben worden, die unter Belegung mit Einzelheiten den Chinesen vorwirft, die vor einigen Wochen stattgefundenen Zwischenfälle, deren Folge die jetzigen Kämpfe sind, verursacht zu haben. Nanking hat eine andere Darstellung gegeben. Aber um das, was sich jetzt um Peiping herum ereignet, richtig zu begreifen, muß man von diesen Vorgängen wohl überhaupt absehen. Sie mögen eine Entwicklung ausgelöst haben, hinter der aber ganz andere Motive und Kräfte stehen.

Daß Japan in den chinesischen Nordprovinzen Einfluß anstrebt, ist seit Jahren bekannt. Der Außenminister Hirota versicherte aber soeben noch, man habe nur freundschaftliche Gefühle für das Chinesenvolk und wolle weder Krieg noch Gebietszuwachs. Das Letztere unterstrich der Premierminister. Japan verlange von China nicht neues Territorium, sondern Zusammenarbeit.

Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Zusammenarbeit unter dem Einfluß einer starken antijapanischen Agitation von gewissen chinesischen Kreisen abgelehnt wird. Aus solcher Stimmung heraus kommt es dann immer wieder zu Zwischenfällen, die in den letzten Jahren zu Dutzenden zu registrieren sind. Es ist nicht uninteressant, was im Dezember vorigen Jahres, als ein japanischer Militärposten vor dem Konsulat in Hankau von Chinesen erschossen wurde und damals japanische Kriegsschiffe den Yangtse hinaufdampften, ein Engländer, der 15 Jahre in China lebt, schrieb: „Japan nimmt nicht unprovoziert seine kriegerische Haltung ein. Die Chinesen sind ein verbittertes Volk. Sie erklären nicht Krieg und nehmen das Gewehr auf die Schulter. Sie verfolgen die Taktik des Hinterhalts. Geduldig lächelnd warten sie eine kleine aber sichere Gelegenheit ab, um dem Gegner eins auszuwischen. Japan hat sich in China nicht beliebt gemacht, und während die Diplomaten Entschuldigungen abgeben, gehen die kleinen Sticheleien gegen japanische Interessen weiter, zur heimlichen Genugtuung fast jedes Chinesen im Lande. Die Japaner verlieren bei dieser Lage auch die Laune."

Tschiangkaischek, der große chinesische Marschall, der die nationale Einigung des Chinesenvolkes auf seine Fahne geschrieben hat, hat bisher noch immer schließlich den Weg zu einer Verständigung mit Tokio gefunden. Er war sich der Gefahr wohl bewußt, die der Chinesischen Republik nicht nur von einem äußeren Konflikt her droht, sondern die seit vielen Jahren auch durch die noch keineswegs gebrochene kommunistische Macht im Lande selber heraufbeschworen ist. Seine Politik war ein vorsichtiges Balancieren zwischen Scylla und Charybdis. Offiziell versucht die Nanking-Regierung die kommunistische Gefahr zu bagatellisieren. Sicherlich zu Unrecht. Die chinesischen Sowjets erheben ihrerseits den Anspruch darauf, ein Gebiet zu kontrollieren, das mindestens viermal so groß ist als Großbritannien. Der Präsident der chinesischen Sowjets Maotsetung hat vor einiger Zeit erklärt, er und die Kommunistische Organisation unterstützten den Kampf gegen Japan in allen Teilen des Landes. Sie hätten den Streikenden in japanischen Textilfabriken auf chinesischem Boden namhafte Zuschüsse geleistet. Ja, er behauptete sogar, durch kommunistischen Einfluß Tschiangkaischeks Leibregiment so zersetzt zu haben, daß es in einem etwaigen Kampf gegen rote chinesische Truppen keine aktive Rolle spielen würde. Dieser chinesische Kommunismus hat in seiner antijapanischen Einstellung aber absolut nichts mit der nationalen Einigungsbewegung zu tun. Er treibt abseits von ihr eine rücksichtslose Machtpolitik, um China dem Bolschewismus dienstbar zu machen.

Auf diese Dinge hat der japanische Außenminister Hirota vor wenigen Tagen im Parlament hingewiesen, als er als Ziel der japanischen Politik die Absicht kundgab, dem kommunistischen Einbruch im Osten Einhalt zu gebieten. Für diesen Ausgangspunkt der japanischen Politik fordert er das Verständnis der Nanking-Regierung, und er bedauert, daß sie vorläufig von einer Zustimmung zu ihr noch weit entfernt sei. Die antijapanischen Strömungen führt Hirota viel mehr auf die kommunistische, aus begreiflichen Gründen gegen Japan arbeitende Agitation zurück, als auf berechtigte nationale Besorgnisse.

Die chinesischen Armeen, die in Nordchina stehen, die die letzten Zwischenfälle bei Peiping hervorriefen und die jetzt in die Kämpfe mit den Japanern verwickelt sind, sind stark kommunistisch durchsetzt. China hat keine nationale Armee in europäischem Sinn. Die einzelnen Truppenteile sind mehr oder weniger Privatheere der einzelnen Generale und sie treiben ihre häufig recht egoistisch bestimmte Politik. Man braucht nur an den Coup zu denken, den Marschall Tschangshueliang Ende des vergangenen Jahres gegen Tschiangkaischek unternahm. Tschiangkaischek wurde im Bad gefangen genommen und erst nach langwierigen Verhandlungen freigegeben. Es wurde schon damals offenbar, daß Tschangshueliang dabei unter bolschewistischem Einfluß gehandelt habe. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese dunklen Kräfte auch jetzt wieder ihre Hand im Spiel hatten, um den Konflikt in Nordchina heraufzubeschwören.

Kräftigung der Landesverteidigung in Japan.

Eine Reichstagserklärung des japanischen Ministerpräsidenten.

Wie der Ostasiendienst des DNB aus Tokio berichtet, gab vor dem Reichstag Ministerpräsident Fürst Konoe seine mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung ab, in der er zunächst sein Bedauern über die neuerliche Krise der japanisch-chinesischen Beziehungen ausdrückte. Die Japanische Regierung habe wichtige Entscheidungen zu treffen gehabt und noch zu treffen. Die Entsendung japanischer Truppen nach China erfolge lediglich im Sinne der Erhaltung des ostasiatischen Friedens. Es sei zu hoffen, daß Besonnenheit und Selbstdisziplin auf chinesischer Seite eine grundsätzliche Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen baldigst ermögliche. Mit größter Genugtuung könne er die geschlossene Unterstützung des japanischen Volkes in diesem kritischen Augenblick feststellen.

Kräftigung der Landesverteidigung bei gleichzeitiger Entwicklung der Wirtschaftskräfte Japans

stellten die wichtigsten Programmpunkte seiner Regierung dar. Die Notwendigkeit durchgreifender Reformen leugne er nicht. Ihre Durchführung müsse wieder zunächst auf spätere Zeiten verschoben werden. Immerhin habe seine Regierung unter verschiedenen Gesetzesvorlagen bereits eine wichtige Reform zur Schaffung eines Gesundheits- und sozialen Amtes ausgearbeitet.

Abschließend unterstrich Fürst Konoe, daß die schwierige Aufgabe nur durchführbar sei, wenn die Regierung mit der Geschlossenheit und der Einigkeit des gesamten japanischen Volkes rechnen könne. Alle Gegensätze und Spannungen müßten in Ansehung der schwierigen politischen Lage überwunden werden. Diesen Grundsätzen entsprechend, fordert er die Abgeordneten zur Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele seiner Regierung auf.

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau.

Feierliche Bannerübergabe an die Feststadt Breslau.

Donnerstag mittag bot der historische Platz vor dem Schloß Friedrichs des Großen ein seltenes farbenfrohes Bild. Tausende von Volksgenossen aus Breslau und Schlesien, Abordnungen der Sängervereine aus dem In- und Ausland hatten sich hier versammelt, um der Übergabe des Banners des Deutschen Sängerbundes an die Feststadt Breslau beizuwohnen.

Gegenüber dem Schloß hatten sich auf der Ehrentribüne, die von den Bannern der auslanddeutschen Gesangvereine flankiert war, die Ehrengäste eingefunden und gegenüber vor dem Schloß waren auf einer hohen Tribüne die bei diesem Festakt aktiv beteiligten Sänger untergebracht, vor ihnen eine Vielzahl der neu zu weihenden Sängervereinsfahnen. Zu beiden Seiten dieser Tribüne gruppierten sich die Abordnungen der an dem Fest teilnehmenden Auslandvereine, die vornehmlich in ihren Trachtengruppen vertreten waren.

Kurz nach 12 Uhr machte die Spitze des Zuges, der das Bundesbanner zur Übergabe an die Feststadt auf dem Schloßplatz brachte. Das Banner wurde hinter einer Ehrenhundertschaft der Sänger auf einem von sechs schwarzen Pferden gezogenen und von in Weiß gekleideten Ehrenjungfrauen begleiteten Wagen herangeführt. Während der Sängergruß ausklang, wurde das Banner vor dem Ehrenpodium aufgestellt. Ein Vorgesang leitete zu den Ansprachen über, mit denen die Übergabe des Bundesbanners an die jetzige Feststadt begleitet wurde. Zunächst sprach Dr. Hermann, der Obmann des 11. Sängerbundesfestes, das 1932 zu Frankfurt a./M. stattgefunden hatte.

Dr. Hermann übergab dem schlesischen Sängergauführer und Obmann des Festausschusses des 12. Bundesfestes, Studienrat Fuchs, das Banner, der es nach einer kurzen Ansprache in die Obhut der Feststadt und seines Oberhauptes, des Oberbürgermeisters Fridrich, übernahm, der den Dank der Stadt Breslau aussprach. Bundesführer Meister nahm dann das Wort zu einer Ansprache.

Die Ansprachen lösten lebhaften Beifall aus. Besonders rauschte dieser Beifall auf, als Oberbürgermeister Dr. Fridrich das prachtvolle Bannerband dem Bundesbanner anheftete. Dann erscholl das Kommando „Ehrenstürme stillgestanden! Fahnen auf!" Ringum erstand ein bunter Wald von Fahnen und Bändern und Bundesführer Meister nahm die Weihe der Fahnen vor. Ein machtvolles Siegheil auf den Führer und das deutsche Volk hallte über den weiten Platz. Die Lieder der Nation erklangen und der von sechs Rappen gezogene Wagen setzte sich wieder in Bewegung, um das Banner des Deutschen Sängerbundes in das Rathaus zu bringen.

Erste Chorfeier.

Loderndes Feuer auf dem Glockenturm kündete am späten Nachmittag des Donnerstag den Beginn der ersten Chorfeier des 12. Sängerbundesfestes an, die von den Sängern des Gaues Sachsen veranstaltet wurde. Das weite Oval der Hermann-Göring-Kampfbahn war von vielen Tausenden von deutschen Volksgenossen besetzt.

Nach dem Sängergruß betrat Gauchorleiter Paul Geilsdorf (Chemnitz) das Dirigentenpult, um das Zeichen zum Beginn der ersten Chorfeier zu geben, die mit Erwin Knabs „der deutsche Morgen" mit Blasorchester eingeleitet wurde.

Diese erste Chorfeierstunde, die unter dem Motto „Sängervolk — Volk im Chor" stand, bewies, daß der deutsche Männergesang fähig ist, Weihestunden des Volkes künstlerischen Ausdruck zu geben. Und zwar zeigte sich das an den Chören, die musikalischer Ausdruck einer heroischen Haltung sind, wie der oben genannte Chor von Knab oder wie die von dem Dirigenten der Chorfeier stammenden Kompositionen „Sankt Michales" und „Sankt Raphael", ferner Lieder, die, anklingend an ernste Landsknechtlieder, auch echte Frömmigkeit und soldatische Einsatzbereitschaft zum Ausdruck bringen. Zwei Trinklieder leiteten über zu dem Lied, das trotz seines Alters von 300 Jahren auch bei dieser Feier seine lebendige Wirkung nicht verfehlte: das von Friedrich Silcher vertonte „Ännchen von Tharau", das stärksten Beifall auslöste, ebenso wie zwei weitere Volkslieder.

Die erste Feierstunde klang aus mit dem Sängergruß.

Sänger und Chöre spendeten sich am Schluß gegenseitig Beifall.

Neben dieser repräsentativen Veranstaltung des ersten Tages des Sängerbundesfestes gab es

eine ganze Reihe von Sonderkonzerten auslanddeutscher Volksgruppen

und einzelner Vereine aus dem Reich und von jenseits der Grenze, die stärkste Beachtung fanden.

Die Veranstaltungen der deutschen Sänger aus dem Ausland stellten wieder über die hervorragende künstlerische Leistung hinaus Bekenntnisse zu deutschem Volkstum, deutschem Wort und Lied dar, deren Eindruck sich kein Zuhörer entziehen konnte. Sämtliche Sonderkonzerte des ersten Tages wiesen eine riesige Anteilnahme auf. Der Gauleiter und Oberpräsident Wagner wohnte einer ganzen Anzahl von Konzerten bei. Als die Siebenbürger Sachsen am Schluß ihrer Darbietungen das Lied „Siebenbürger Land des Segens" anstimmten, hörten die Zuhörer, unter ihnen auch der Gauleiter und der Oberbürgermeister von Breslau, dieses Bekenntnis zur Heimat stehend an. Stürmischer Beifall drückte den Dank der Deutschen aus dem Reich an die Brüder und Schwestern aus, die jenseits der Grenzen ihrem Volkstum die Treue halten. Die Sängervereinigung Mühlau (Tirol) sang so traut, so anheimelnd, daß die Zuhörer in voll besetztem Saal sofort mitgerissen wurden. Die 14 Sänger konnten Beifall über Beifall ernten.

Auch das Konzert des Lodzer Männerchors, eines Chors der Vereinigung deutscher Gesangvereine in Mittelpolen, errang einen großen Erfolg.

Mit dem Sonderkonzert beim 12. Deutschen Sängerbundesfest schloß der Wiener a-capella-Chor seine 13. Auslandreise und 8. Deutschlandreise ab. Am Donnerstag traten weiter auf: Der Magdeburger Lehrergesangverein, der Schubertbund Essen, der Magdeburger Männergesangverein, der Solinger Liederkranz, der Knappen-Gesangverein Neumühle und Rhein-Preußen- der Chor der Kupfer- und Messingwerke Hettstedt (Südharz), der Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal, der Quartettverein Sanssouci, aus Rheydt und schließlich der Quedlinburger Männergesangverein und der Madrigal-Chor aus derselben Stadt.

Wieder 73 Sonderzüge in Breslau eingetroffen.

In immer dichterer Folge rollten am Donnerstag auf den Breslauer Bahnhöfen die Sonderzüge mit den Sangesbrüdern und -schwestern aus dem In- und Auslande ein. Bis 20 Uhr trafen weitere 73 Sonderzüge mit 68000 Festteilnehmern ein. Der Empfang war wieder überaus herzlich. Dank der ausgezeichneten Organisation erfolgte die Unterbringung der Gäste, soweit sie nicht gleich von Verwandten und Bekannten in Empfang genommen wurden, schnell und reibungsvoll. Der Zustrom der Sonderzüge ebbt noch immer nicht ab.

Adolf Hitler kommt nach Breslau.

Aus Anlaß des 12. Deutschen Sängerbundesfestes 1937 in Breslau wird der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Sonnabend an der Deutschen Weihestunde auf der Friesenwiese des Hermann-Göring-Stadions teilnehmen. Aus diesem Grunde sind von der Deutschen Reichsbahn aus allen Teilen Schlesiens fast 200 Sonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung eingelegt worden, so daß am Sonnabend weit über 500000 Volksgenossen die Worte des Führers hören.

Die Würfel sind gefallen.

— Oberschlesien-Gesetze endgültig verabschiedet. — Sie sollen in den nächsten Tagen in Kraft treten.

Wie nicht anders zu erwarten war, wurden die vier Oberschlesien-Gesetze, die kürzlich vom Sejm angenommen worden waren, am Freitag vom Senat endgültig verabschiedet. Der polnische Rundfunk verbreitete an demselben Abend die Nachricht, daß sie schon in den nächsten Tagen in Kraft gesetzt werden sollen.

Die Aussprache im Senat bewegte sich in demselben Rahmen wie die Aussprache am Dienstag im Sejm. Die polnischen Redner sprachen auch hier von einem „Privileg", das der deutschen Minderheit in Oberschlesien zuerkannt werden solle und traten „für Repressalien" ein, sofern Deutschland seine Politik gegenüber der polnischen Minderheit nicht ändern sollte. Dem deutschen Senator Wiesner, der erneut die Loyalität der deutschen Minderheit in Polen versicherte, sich aber gegen die Annahme der Agrarreform und des Fideikommisses des Fürsten Pleß aussprach, wurde von einem Redner entgegengehalten, daß dieser Standpunkt „der Loyalität zuwiderlaufen" würde. Diesem Redner gibt das deutsche Sprichwort die treffendste Antwort: „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber."

Verlauf der Sitzung.

Auch an der Sitzung des Senats nahmen die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski an der Spitze teil. Nach einer kurzen Ansprache des Marschalls Prystor, in der er in kurzen Worten des Wawel-Konflikts gedachte, wobei er betonte, daß das Haus in vollem Umfang die Gefühle teile, denen das Volk aus Anlaß der eigenmächtigen Handlung des Erzbischofs Sapieha in verschiedenen Kundgebungen Ausdruck verliehen habe, wurde in die Tagesordnung eingetreten. In seinem Referat über

das Sprachengesetz

legte Senator Jeszke den Rechtszustand dieser Fragen während der Dauer der Oberschlesien-Konvention dar. Jetzt nach dem Erlöschen dieser Konvention müsse man entscheiden, welche „Privilegien" die Deutschen in Oberschlesien in Zukunft erlangen dürften. Hierfür hätten zwei Wege offengestanden: entweder werde bestimmt, daß die Amtssprache bei Gericht die polnische Sprache sei oder man gewähre der deutschen Minderheit in Oberschlesien dieselben Rechte, welche die Minderheit in Posen und Pommerellen genieße. Die Regierung habe mit Recht den zweiten Weg eingeschlagen.

Polen wende gegenüber den nationalen Minderheiten seine eigenen Maßstäbe, d. h. die Maßstäbe der polnischen politischen Kultur und der polnischen Methoden an.

Dies bedeute jedoch nicht, daß man dabei das Schicksal der polnischen nationalen Minderheiten in den anderen Staaten vergesse. Die Lage der 1,5 Millionen starken polnischen Bevölkerung in Deutschland (warum immer wieder diese falschen Zahlen? D. R.) könne leider in Polen nicht eine günstige Atmosphäre für die Anwendung einer Toleranz schaffen. Außer der Staatsvernunft, erklärte der Redner, der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, könne auch die polnische nationale Vernunft sich nicht in den Grenzen des Polnischen Staates einschließen. Die polnische Volksgemeinschaft habe die Verständigung mit dem Deutschen Reich gebilligt (Warum kommt sie dann so selten zum Ausdruck? D. R.) und stehe auf dem Standpunkt, daß eine Vertiefung dieser Verständigung im Interesse der beiden Staaten liege. (Richtig! D. R.) Dies hänge jedoch nicht von Polen ab. In Polen stützte sich die Nationalitäten-Politik auf der Achtung der Eigenart der nationalen Kulturen. Jenseits der Grenzen sei es trotz der Versicherungen des Reichskanzlers nicht so. (Bitte, Beweise! D. R.) Durch die Beschließung des gegenwärtigen Gesetzes gebe Polen noch einmal einen Beweis seines guten Willens. „Wir möchten nicht", so schloß der Redner, „daß uns die rechtliche und tatsächliche Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland zwingt, diesen Standpunkt zu ändern und dies ist in jedem Augenblick möglich, in dem wir zu der Überzeugung gelangen, daß unsere Duldsamkeit als Schwäche ausgelegt wird."

Im Anschluß hieran legte der deutsche Senator Wiesner den

Standpunkt der deutschen Volksgruppe

zu diesem Gesetz dar.

Senator Wiesner erklärte zu dem Gesetzentwurf über die Amtssprache in den Gerichten, der Staat habe ein ungeheueres Interesse daran, daß in Oberschlesien endlich Ruhe und Frieden einziehen. Nach dem Erlöschen der Genfer Konvention habe der Polnische Staat und das polnische Volk die alleinige Verantwortung für all das übernommen, was in Ostoberschlesien geschehe und damit auch die Verpflichtung, die Bevölkerung dieses Gebiets ohne Unterschied ihrer Nationalität zu schützen. Der Genfer Konvention trauere die deutsche Bevölkerung nicht nach, denn zurzeit ihres Bestehens seien viele deutsche Existenzen wirtschaftlich zugrunde gerichtet worden.

Das Deutschtum in Oberschlesien sei heute eine hungernde, arbeitslose und verzweifelnde Volksgruppe. Sie sei entschlossen, ihre nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte nur auf innenpolitischem Wege durchzusetzen. Voraussetzung hierfür sei, daß vonseiten des Staates und seiner Organe darauf verzichtet werde, das Deutschtum zu vernichten.

Die schönsten gesetzlichen Bestimmungen seien nutzlos, wenn beim Vertragspartner der ehrliche und gute Wille fehle, den Vertrag bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Dieser gute Wille sei auf seiten des Deutschtums ebenso vorhanden wie der unbeugsame Entschluß, die Verpflichtungen dem Staat gegenüber auch unter den schwersten Voraussetzungen und in der größten Not zu erfüllen, weil die deutsche Volksgruppe von dem Glauben erfüllt sei, daß es zu einer Verständigung und Befriedung zwischen dem Deutschtum und dem polnischen Volk kommen müsse.

Wenn neue Verhältnisse in Ostoberschlesien geschaffen werden sollten, dann dürften sie keine erneute Benachteiligung und Zurückdrängung der deutschen Bevölkerung bedeuten. Der vorliegende Gesetzentwurf gebe jedem, der sich zum Deutschtum bekenne, das Recht, vor Gericht deutsch auszusagen und mit dem Richter und dem Staatsanwalt in deutscher Sprache zu verkehren. Dieses natürliche Recht stehe der deutschen Bevölkerung auf Grund der Verfassung zu, und es bedeute keineswegs einen Gnadenakt.

Der nächste Redner, der zu dieser Regierungsvorlage Stellung nahm, Senator Pawelec, meinte, das schlesische Volk könne nicht begreifen, weshalb in Kattowitz andere Bestimmungen verpflichten sollen wie in Warschau, Wilna oder in dem nahen Sosnowitz. Die Bevölkerung Oberschlesiens wünsche nach dem Erlöschen der Genfer Konvention ein neues Gesetz, aber ein solches, welches bestimmt, daß die Amtssprache die polnische Sprache sei.

Das vorliegende Gesetz, das den Deutschen den Gebrauch der deutschen Sprache bei Gericht gestatte, sei unbegründet, um so mehr als unaufhörlich Meldungen von Repressalien gegenüber der polnischen Bevölkerung in Deutschland eingingen. Der Redner glaubt, daß sich die Regierung dazu aufraffen werde, die deutsche Minderheit in Polen ebenso zu behandeln, wie die polnische Minderheit in Deutschland behandelt werde. (Dann geht es uns Deutschen in Polen besser. D. R.) Auf die Ausführungen des Senators Wiesner über die Arbeitslosigkeit unter den Deutschen eingehend, meinte der Redner, Herr Wiesner habe vergessen, daß nicht allein Deutsche in Polen ohne Arbeit sind, und übrigens seien sich die Vertreter der deutschen Minderheit nicht darüber klar, daß das polnische Volk in Polen die Rolle des Wirtes übernommen habe. (Und deswegen sollen nur die anderen Staatsbürger arbeitslos sein? D. R.)

Es sprach noch Senator Sieroszewski, der u. a. erklärte, daß in den internationalen Beziehungen die Gleichheit und Gegenseitigkeit gewahrt werden müsse. Er habe daher mit großer Aufmerksamkeit die im Sejm ausgesprochenen Forderungen und Versprechungen angehört, **daß in der nächsten Session der gesetzgebenden Körperschaften eingehend die Frage der Beschränkung der Privilegien besprochen werden wird, deren sich in Polen die deutsche Minderheit erfreue(!).** In der Hoffnung, daß man an diese Aufgabe bald herantreten werde, werde er für den Gesetzentwurf stimmen.

In der Abstimmung wurde das Gesetz ohne Änderungen beschlossen.

Nachdem der Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Verordnung des Staatspräsidenten, durch welche verschuldete Grundstücke vom Staat übernommen werden können, auf das Gebiet Oberschlesiens ohne Aussprache zum Beschluß erhoben worden war, referierte Senator Ryszka über das

Gesetz betreffend die Agrarreform.

Senator Wiesner nahm auch zu diesem Gesetzentwurf Stellung. Wenn die Bodenreform in der bestehenden Form ihrer Handhabung schon in anderen Staatsgebieten auf das heftigste bekämpft werde, weil durch sie, selbst nach Ansicht maßgebender polnischer Wirtschaftskreise, in den polnischen Westgebieten östliche Verhältnisse geschaffen würden, so müsse sich die Bodenreform in Ostoberschlesien ganz besonders schädlich auswirken, da die Zerstückelung des Großgrundbesitzes die Lebensmittelversorgung dieses ausgesprochenen Industriegebietes gefährde.

Außerdem richte sich dieser Gesetzentwurf gegen den deutschen Besitzstand in Ostoberschlesien. **Er habe zum Ziel, den seit Jahrhunderten deutschen Grund und Boden zu enteignen und polnische Siedler zuzuteilen.** Mit der Parzellierung der deutschen Güter würden außerdem Tausende von deutschen Landarbeitern, Handel- und Gewerbetreibenden brotlos gemacht, zumal den Bestimmungen in Ostoberschleesin nur 60 Hektar als Restgut anerkannt wurden. Die Durchführung der Agrarreform habe bereits den deutschen Besitzstand in Posen und Pommerellen ungeheuer verringert. **Die jetzt zur Erörterung stehende Erweiterung der Bestimmungen über die Durchführung der Agrarreform auch für Ostoberschlesien sei gleichbedeutend mit der Vernichtung weiterer deutscher Existenzen.**

Unter diesem Gesichtspunkt nahm der deutsche Senator dann gegen die Übernahme des Fürsten Pleßschen Fideikommisbesitzes durch den Staat Stellung. Die bisherige Erfahrung zeige, daß die Übernahme von Besitzungen durch den Staat in Ostoberschlesien stets zur Folge gehabt habe, daß deutsche Arbeiter und Beamte brotlos wurden. In Ostoberschlesien seien heute 80 v. H. der gesamten deutschen Bevölkerung erwerbslos, und die deutsche Jugend wachse ohne die Möglichkeit einer Berufsausbildung heran. Auch der deutsche Kaufmann und Handwerker habe in Ostoberschlesien einen schweren Stand. Mit der Agrarreform soll das Deutschtum auch noch des Landbesitzes verlustig gehen. Der Worte über die Gleichberechtigung und die gleichen Rechte auf Arbeit und Brot für alle seien genug gewechselt.

Die Deutschen in Polen wollen endlich auch Taten sehen.

In der Abstimmung wurden sowohl das Gesetz über die Agrarreform als auch die Regierungsvorlage über die Aufhebung des Fideikommisses des Fürsten Pleß angenommen. Die entsprechende Verordnung des Staatspräsidenten ist noch heute zu erwarten.

Angriffe auf Minister Poniatowski.

In der letzten Sejmsitzung hatte der Abgeordnete Hutten-Czapski eine Interpellation eingebracht, die sich mit einm Erlaß des Landwirtschaftsministers Poniatowski beschäftigt, der den Militärpersonen verbietet, Land aus der staatlichen oder privaten Parzellierung zu erwerben. Ein Teil der polnischen Presse richtet aus diesem Anlaß heftige Angriffe gegen Minister Poniatowski. Im Wilnaer „Słowo" fordert der ehemalige Abg. Mackiewicz sogar seinen Rücktritt.

Durch Erlaß des polnischen Landwirtschaftsministers ist vor einigen Tagen die Landwirtschaftskammer in Białystok aufgelöst und der bisherige Vorsitzende der Kammer zum Regierungskommissar bestellt worden. Als Begründung wurde amtlicherseits angegeben, daß persönliche Streitigkeiten alle wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften arbeitsunfähig gemacht hätten. Dazu behaupten einige Warschauer Rechtsblätter, es handle sich weniger um persönliche Gegensätze, als um Richtung- und Gruppenkämpfe innerhalb des Regierungslagers.

Die Landwirtefraktion des Parlaments wurde einberufen, um die Frage zu prüfen, ob dieser Fall zum Gegenstand einer Interpellation gemacht werden solle. Tatsächlich wurde eine solche Interpellation jetzt durch den Abg. Bolondz eingebracht, in welcher erklärt wird, daß der Kammerpräsident nicht das Vertrauen der Kammermitglieder besitze und es eine Geringachtung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung darstelle, ihn mit der Führung der Geschäfte zu betrauen.

König Faruk I. besteigt den Thron.

Aus Kairo wird gemeldet:

König Faruk I. legte am Donnerstag vor beiden Häusern des Parlaments in feierlicher Weise den Eid auf die Verfassung ab und bestieg damit den Königsthron. Ganz Ägypten beging den Tag mit großen Festlichkeiten, gilt doch der junge Herrscher auf Grund des Abkommens mit England als der erste unabhängige König Ägyptens seit der Zeit der Pharaonen.

Da König Faruk am 11. Februar 1920 geboren wurde, würde er nach europäischer Zeitrechnung erst am 11. Februar 1938 die Volljährigkeit erreicht haben. Das Datum der Thronbesteigung wird jedoch nach islamischen Mondjahren berechnet, die elf Tage kürzer sind. Daher fällt die Volljährigkeit auf den heutigen Tag. Seit Tagen schon strömte die Landbevölkerung in das überfüllte Kairo zusammen. Das Zentrum und die Straßen, durch die der Königszug sich bewegte, sind mit Hunderttausenden von Fahnen und Millionen von Glühbirnen, zahlreichen Triumphbögen, mit Kronen und Inschriften märchenhaft geschmückt. Seit den frühesten Morgenstunden sind die Straßen von ungeheuren Menschenmengen eingesäumt, und jeder Verkehr auf den Zufahrtstraßen ist unmöglich.

Im Parlament wies der Ministerpräsident in seiner Begrüßungsrede auf die Errungenschaften der letzten Jahre hin, insbesondere auf das Abkommen mit England, das Ergebnis von Montreux, die Abschaffung der Kapitulationen und den Beitritt zum Völkerbund. Nach einer kurzen Ansprache des Senatspräsidenten erhoben sich der König und alle Anwesenden, und der König legte den Eid ab, die Verfassung und die Gesetze des ägyptischen Volkes zu achten, die nationale Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des ägyptischen Landes aufrechtzuerhalten. Als der König den Eid abgelegt hatte, rief der Ministerpräsident „Es lebe der König!", und alle Anwesenden stimmten begeistert in den Ruf ein.

Die Rückfahrt in den Abdinepalast vollzog sich unter ungeheurer Begeisterung

der Volksmassen, während zahlreiche Kapellen die Nationalhymne spielten. Mehrere Geschwader modernster Jagdflugzeuge der jungen ägyptischen Luftwaffe überflogen den Festzug. Als Zugeständnis an die moderne Entwicklung wurde allgemein beachtet, daß die Königin-Mutter zum ersten Mal in ihrer offenen unvergitterten Loge unverschleiert dem Staatsakt beiwohnte und die Prinzessinnen in modernster europäischer Kleidung erschienen waren. Am Mittag fand im Palast ein großer Glückwunschempfang statt, wobei der Kriegsminister dem König den Marschallstab überreichte.

Glückwunschtelegramm des Führers.

Anläßlich der Thronbesteigung des Königs Faruk I. von Ägypten hat der Führer und Reichskanzler dem König seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Die zweite Lohengrin-Besetzung in Zoppot.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 28. Juli 1937.

Der Andrang zu den glanzvollen Lohengrin-Aufführungen der Zoppoter Waldoper ist gewaltig. Die zweite Aufführung war ausverkauft und für die beiden letzten Aufführungen sind die Vorbestellungen außerordentlich stark. Das deutsche Devisenkontingent für die Waldoper war bereits vor Eröffnung der Festspiele restlos erschöpft. In der Vorstellung am Sonntag waren rund 9000 Besucher. Der Wechsel in den Solistenpartien vollzieht sich nicht ganz der Ankündigung gemäß. Gotthelf Pistor, der am Sonntag den Lohengrin singen sollte, war ein wenig indisponiert und so sang ihn wieder Eyvind Laholm. Er war wieder gesanglich wundervoll, ein männlicher Lohengrin. Auch sang in der zweiten Aufführung Inger Karén die Artrud. Herrlich senor in der Tiefe und hell und klar in der Höhe. Viktor Hospach war in der zweiten Aufführung der Heerrufer. Die Elsa von Hertha Faust war ganz anders geartet als die von Tiana Lemnitz. Darstellerisch betonte sie mehr das Gretchenhafte. Die Künstlerin hat einen Sopran von edlem Ton, der besonders lieblich in den lyrischen Partien klang. Neu war auch der Telramund Walter Großmanns und von anderer Auffassung, angefangen bei der Maske. In der Haltung ist er gebändigter in seinem Schmerz, herrischer in seiner Wut, aber sein klingendes Organ meidet auch die erschütternde Wärme des Tons in Roths Verkörperung der Partie.

Das Orchester klang wieder wundervoll an dem milden windstillen Abend, und Merz, Heger und den Solisten wurden stürmische Huldigungen bereitet.

Friedrich Albert Meyer.

*

Die dritte Lohengrin-Aufführung in Zoppot

kam, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, am Mittwoch, 28. Juli, über das Vorspiel nicht hinaus. Es setzte ein anhaltender wolkenbruchartiger Regen ein, so daß die Aufführung auf den 29. Juli verschoben werden mußte. Der Abbruch der Vorstellung war um so bedauerlicher, als eigens an 300 Amerikaner zu Schiff nach Zoppot gekommen waren, um die Waldoper zu besuchen, und die nun, dem Reiseplan entsprechend, am 29. Juli weiterreisen mußten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juli 1937.

Krakau — 2,93 (— 2,89). Zawichost + 1,24 (+ 1,34). Warschau + 0,59 (+ 0,59). Plock + 0,22 (+ 0,22). Thorn + 0,03 (+ 0,01). Fordon — 0,01 (+ 0,02). Culm — 0,20 (— 0.17). Graudenz — 0,03 (0,00). Kurzebrak + 0,18 (+ 0,22). Pieckel — 0,48 (— 0,46). Dirschau — 0,60 (— 0,58). Einlage + 2,46 (+ 2,50). Schiewenhorst + —.— (+ 2,62). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Kanalbauplan Bromberg-Gdingen.

Wie die polnische Presse berichtet, beschäftigt sich die **Industrie- und Handelskammer in Bromberg** gegenwärtig mit den einleitenden Arbeiten an dem Problem der Schiffbarmachung der Weichsel. Es handelt sich hier sowohl um die Durchführung einer großen Weichselregulierung, die einen bequemen und billigen Warentransport ermöglicht, als auch um einen „unbehinderten Zugang zum Meer auf dem Wasserwege". Die Transporte, besonders die Exportsendungen, die den Flußweg benutzen, begegnen, wie es heißt, großen Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten in Danzig, das denn auch, nach Ansicht der polnischen Wirtschaftskreise Pommerellens, umgangen werden müsse. Zu diesem Zweck arbeitet die Kammer einen Plan des Baues eines breiten Handelskanals von der Weichsel zum Industriebecken im Gdingener Hafen unter Umgehung des Gebiets der Freien Stadt Danzig aus.

Dieser Kanal würde bei Bromberg bzw. bei Schwetz beginnen. Die Baukosten werden auf 150 Millionen Złoty, die Arbeiten der Weichselregulierung usw. auf 350 Millionen Złoty geschätzt. Interessierte Kreise weisen darauf hin, daß sich das nötige Geld verhältnismäßig leicht finden würde, besonders wenn man bedenkt, daß Polen zu den Exportsendungen der Kohle, die aus Schlesien nach Gdingen und Danzig befördert werden, jährlich etwa 100 Millionen Złoty zuzahlt. Der Bau des Kanals soll außerdem so durchgeführt werden, daß Ozeanschiffe und zumindest kleine Seetransporte soweit wie möglich landeinwärts fahren können.

Zur Besprechung dieser wichtigen Fragen beabsichtigt die Industrie- und Handelskammer für September einen sogenannten „Kohlenkongreß" nach Gdingen einzuberufen, an dem Vertreter der interessierten Wirtschaftskreise, der an der Weichsel bzw. an dem künftigen Kanal liegenden Städte und verschiedener anderer Institutionen und Organisationen teilnehmen sollen.

Befremden in Danzig.

Diese Kanal-Diskussion der polnischen Presse wird vom „Danziger Vorposten" als Propaganda gegen Danzig gewertet. Das Blatt betont, daß der Plan, abgesehen davon, ob der Weichsel-Gdingen-Kanal nun in naher Zukunft wirklich erbaut werden wird oder nicht, in Danzig großes Befremden auslösen müsse. Denn dem Kanalbau werde von der polnischen Presse eine Begründung gegeben, die in jeder Hinsicht unzutreffend sei und im Gegensatz zum ganzen Sinn der polnisch-Danziger Beziehungen stehe. Zunächst stellt das Danziger nationalsozialistische Organ fest, daß den polnischen Transporten auf der Weichsel in Danzig absolut keine Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten erwachsen.

Dann aber, so fährt der „Danziger Vorposten" fort, bleibt die Frage offen, warum man denn eigentlich Danzig vom Reich getrennt hat, wenn es nicht das Ausgangstor Polens zur Ostsee bilden soll. Der Bau eines Weichsel-Gdingen-Kanals würde eindeutig zum Ausdruck bringen, daß Polen den Danziger Hafen für seinen Export überhaupt nicht braucht und daß der Danziger Hafen für Polen daher überflüssig ist.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz-Bromberg, 30. Juli.

Noch stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch stark wolkiges Wetter mit einzelnen, zum Teil gewittrigen Regenfällen an.

Gottes Liebeswerben.

Es sind erschütternd ernste Worte, die Jesus über Jerusalem in unserem Text spricht (Matth. 23, 34—39). Er sieht den Untergang der Stadt, ja seines Volkes voraus. Sie werden einen Stein auf dem andern lassen. Aber das ist Gottes Gericht über der Stadt, die die nach ihr ausgestreckte Gotteshand zurückgestoßen hat. Friedrich der Große hat einmal einem seiner frommen Generale gesagt, er solle ihm einen Beweis für die Wahrheit der Bibel sagen. Da antwortete dieser ganz schlicht: Majestät, die Juden. Hat er nicht recht? Hat sich an diesem Volke nicht erfüllt, was der Herr ihm zuvorgesagt hat? Und warum? Ihr habt nicht gewollt! Es liegt nicht an Gott, wenn ein Mensch, wenn ein Volk zugrunde geht. Gott ist unermüdlich in seinem Liebeswerben. Er hat zu Israel Propheten gesandt; er hat Ihnen den eingeborenen Sohn gesandt; er hat mit Worten der Liebe gelockt und mit Worten voll Ernst gewarnt. Er hat Taten unter ihnen getan und seine Hilfe tausendfach gezeigt . . . ihr habt nicht gewollt. Wer gegen Gottes Liebeswerben sich verstockt soll sich nicht beklagen, wenn Gott ihn verwirft und ins Verderben geraten läßt. Was aber geschrieben ist, das ist uns zur Warnung geschrieben. Hat Gott nicht uns und unser Volk sonderlich gesegnet durch sein Wort? Hat er ihm nicht auch Propheten und Helden geschickt und hat er es nicht durch Jahrhunderte wunderbar geführt? Und dennoch auch da . . . ihr habt nicht gewollt! So viele stoßen Gottes Hand zurück und wollen ihre eigenen Wege gehen und ihre eigene Weisheit an Stelle des göttlichen Wortes setzen. Was wird das Ende sein, wenn wir uns von dem Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi abwenden? Siehe euer Haus wird euch wüste gelassen werden! Noch ist es Gnadenzeit, aber die Zeit steht nicht still, sie eilt dem Tage des Gerichts entgegen. Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Das Fest der Goldenen Hochzeit** beging am 24. d. M. der Hausbesitzer Johann Winter in der Grunwaldzka (Chausseestraße) und seine Ehefrau Helene geb. Bursch. Pfarrer Paulig ließ in seiner Ansprache das Jubelpaar auf die vergangenen 50 Jahre zurückschauen. Mühe und Arbeit ist auch ihnen beschieden gewesen; und das Leid ist auch an ihnen nicht vorübergegangen. Der Herr hat es aber auch an Trost und Segen nicht fehlen lassen. Ein Sohn, der im Krieg Frontkämpfer war, und eine Tochter, die Gehilfin ihres Alters, sind ihnen geblieben. Sie saßen zur Seite des Jubelpaars. Dann wurde dem Paare für den Abend des Lebens die Zuversicht gestärkt durch die Verheißung des Herrn. Nach dieser Feier gab es einige schöne Stunden im vertrauten Kreise. — Gott schenke dem Ehepaar ein recht geruhiges, friede- und freudevolles Alter!

Eine gekräftigte Haut bräunt schneller und schöner!
Nur NIVEA enthält Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut.

§ Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern gegen 1,30 Uhr auf der Kordeckiego (Hippelstraße). Die Frau des Tischlers Piotr Modrakowski, Łokietka (Prinzenstraße) 33, hatte um 12 Uhr ihrem Mann das Mittagessen nach der Dolina (Talstraße) gebracht. In einem Kinderwagen hatte die Frau das 1½jährige Töchterchen Halina bei sich. Der Mann, der seit längerer Zeit arbeitslos war, hatte erst vor wenigen Tagen Beschäftigung gefunden und gab der Frau 10 Groschen, damit diese an einem Kiosk einige Süßigkeiten für das Kind kaufe. In der Hippelstraße wollte die Frau den Wunsch des Mannes erfüllen und trat an den Kiosk heran. Der Kinderwagen blieb auf dem Bürgersteig, der wahrscheinlich nicht ganz waagerecht sein muß, stehen. Aus irgend welchen noch nicht geklärten Gründen, rollte der Kinderwagen vom Bürgersteig herunter auf den Fahrdamm — unglücklicherweise in dem Augenblick, als ein zweispänniger mit Ziegeln beladenen Wagen herankam. Da der Kutscher an der linken Seite der Pferde ging, sah er das Heranrollen und Umstürzen des Kinderwagens nicht und konnte auch nicht verhindern, daß das auf das Pflaster gestürzte Kind von den schweren Rädern des Wagens überfahren wurde. Das bedauernswerte Wesen fand sofort den Tod. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Die Baracken hinter der Kriegsschule** sind zum Teil bereits abgebrochen worden. Die Einwohner wurden an der Thornerstraße in einigen Magistratshäusern untergebracht. Die Bewohnerschaft in der Nähe der Thornerstraße führt die in letzter Zeit zunehmenden Diebstähle auf den Umzug der Barackenbewohner zurück. Die Kartoffeldiebstähle nehmen dort jetzt überhand. Auch die Geflügelställe werden vielfach von Dieben heimgesucht. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um weitere Diebstähle zu verhindern.

§ **Einen schweren Sturz** erlebte am Donnerstag um 9 Uhr der 21jährige Maler Edmund Spychalski. In der Nähe der Eilgutabfertigung stürzte er während der Arbeit von einer Leiter von sechs Metern Höhe herunter. Er wurde sofort mit Hilfe des Rettungswagens rin das Städtische Kankenhaus eingeliefert. — Ferner verunglückte bei der Arbeit der 55jährige Schlosser August Budnik, Thornerstraße 51. Er geriet mit der linken Hand in eine Maschine und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde am letzten Mittwoch in der Markthalle verübt. Einem Händler aus dem Kreise Tuchel wurde, während er neben seiner Ware stand, ein ganzer Korb mit Kirschen unbemerkt gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Fahrt nach Königsberg. Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań. Al. Marszałka Piłsudskiego 25, der — wie wir bereits mitteilten — um das Zustandebringen einer Gesellschaftsreise zur Königsberger Messe bemüht, bittet die an dieser Reise Interessierten, bis spätestens zum 5. August Zu- und Vorname und genaue Anschrift mittels Postkarte mit dem Zeichen „DOK" an obengenannte Adresse einzusenden. Die in unserer ersten Notiz genannten Urkunden brauchen zunächst nicht eingesandt zu werden, jedoch empfiehlt es sich, sie in Bereitschaft zu halten. 5336

V **Argenau** (Gniewkowo) 28. Juli. Auf dem Gute Markowo kam es an den beiden letzten Sonntagen zu wüsten Schlägereien. Angeblich weil ein junger Mann verraten, daß ein gewisser Strugarczyk bei einem Vergnügen in Suchatówka Revolver und Gummischlauch bei sich hatte, welche Sachen ihm abgenommen wurden, sammelte letzterer seine Spießgesellen, um sich zu rächen. Bei diesen Abrechnungen, die gegen Mitternacht stattfanden und an welchen etwa 30 junge Burschen aus Suchatówka, Kawentschin, Brano und Markowo teilnahmen, spielten Messer, Dolche und Gummiknüppel eine große Rolle. Die Brüder Lewandowski, ein Godziński, Witkowski und Strugarczyk wurden arg zugerichtet und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

☐ **Crone** (Koronowo), 28. Juli. Kürzlich wurde der Landwirt Obłocki aus Gościeradz beim Dreschen von der Transmissionswelle erfaßt und mehrfach herumgeschleudert. O. erlitt schwere Verletzungen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 29. Juli. Der letzte Pferde-, Rinder- und Schweinemarkt war stark besucht. Bessere Pferde wurden mit 400 bis 500 Złoty gehandelt, gute Arbeitspferde mit 250 bis 350 Złoty, unter 200 Złoty war nur minderwertiges Material zu haben. Gutes Milchvieh brachte 275 bis 400 Złoty, mindere Kühe 20 bis 250 Złoty. Ferkel waren zu Anfang teuer, fielen aber dann auf 18 bis 20 Złoty das Paar. Es wurde lebhaft gehandelt und gekauft.

z **Gnesen** (Gniezno), 29. Juli. Geflügeldiebe drangen in den Stall des Besitzers Koerth aus Alt-Striesen (Strzyżewo-Paczkowo) und stahlen sämtliche Hühner. — Ferner wurde der Keller des Besitzers Wallner erbrochen und Fleisch, eingewecktes Obst und andere Lebensmittel entwendet. fsit.,e brachtei-.nie-d rdgoevniaumelhwia umlhewniaumlhwy

y **Hopfengarten (Brzoza)**, 29. Juli. In Antonsdorf wurden mehreren Landwirten sämtliche Hunde vergiftet. Gleichfalls gingen dem Landwirt Orarzewski aus Antonsdorf zwei Kühe infolge Vergiftung ein. Es soll sich hier um einen Racheakt handeln.

ss **Inowrocław,** 28. Juli. Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts wurden verurteilt: Der Schuhmacher und Landwirt Wawrzyn Lisiecki aus Sławsko Wielkie, Kreis Mogilno, sowie seine beiden Söhne Mieczysław und Franciszek wegen Wechselfälschung zu je 8 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. Der Arbeiter Zieliński aus Argenau wegen Überfalls auf den Förster Marian Siewert zu 6 Monaten Gefängnis. Der hiesige Kaufmann Bolesław Bukowski wegen Devisenvergehen zu einem Monat Arrest und 100 Złoty Geldstrafe. — Dem hiesigen Gefängnis wurde ein 27jähriger Arbeiter aus Brzoza, Kreis Bromberg, zugeführt, der im Verdacht steht, den Raubüberfall auf die Wohnung des Arbeiters Otto Ball in Januszkowo verübt zu haben.

+ **Kolmar** (Chodzież), 29. Juli. Die Gemeindejagd der Gemeinde Rataje in Größe von 804 Hektar wird am 8. August, nachmittags 5 Uhr bei Gerdewicz in Rataje meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen sind bei Gapiński-Rataje ausgelegt.

Ein Kursus für Bienenzüchter findet am 7. und 8. August in Kolmar statt. Meldungen nimmt bis zum 1. August der Sekretär Dutkiewicz oder Schatzmeister Paluszkiewicz entgegen. Der Preis für die Teilnahme beträgt 0,75 Złoty für Mitglieder und 1,50 Złoty für Nichtmitglieder.

o **Margonin,** 29. Juli. Mit dem Motorrad gestürzt ist der hiesige Wójt Gabatt. Er erlitt schwere Gesichtsverletzungen. — In Radwanki stürzte die 60jährige Frau Risto von einem mit Roggen beladenen Wagen und brach sich beide Arme.

z **Pakosch** (Pakość), 28. Juli. Der vom Tanzvergnügen heimkehrende Besitzersohn Martin Buczkowski wurde im Szczepankowoer Walde von zwei unbekannten Männern angehalten, die ihn mit vorgehaltenem Revolver bedrohten und 26 Złoty raubten.

♣ **Posen** (Poznań), 29. Juli. Zu einem heftigen Tumult kam es gestern vormittag auf dem Wochenmarkt des Bernhardinerplatzes. Den Anlaß gaben zwei betrunkene Händler, die laut krakeelten und die Marktbesucher belästigten, so daß der diensttuende Polizeibeamte einschreiten mußte. Als er die beiden zur Feststellung ihrer Personalien zum Kommissariat schaffen wollte, leisteten sie heftigen Widerstand, den andere Marktbesucher durch ihre Stellungnahme für die Radaubrüder unterstützten. Erst dem Eingreifen eines Polizeiaufgebots mit den Gummiknüppeln gelang es in kurzer Zeit die Ordnung wiederherzustellen. Mehrere Personen wurden zur Bestrafung aufgeschrieben, während ein besonders lauter Bursche in der Schützenstraße festgenommen wurde.

Aus der Warthe bei Zagrze wurde ein unbekannter etwa 25jähriger Ertrunkener und bei Biedrusko ein ebenfalls unbekannter etwa 50jähriger Ertrunkener gelandet.

Das Posener Landgericht verurteilte den 24jährigen Władysław Napierała wegen Teilnahme an dem Raubüberfall auf die greise Rebekka Abel in Kaźmierz, bei der diese von dem bisher noch nicht ergriffenen Urbaniak ermordet wurde, zu sieben Jahren Gefängnis und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Das Landgericht verurteilte ferner eine Einbrecherbande, die den Speicher der Firma „Original" erbrochen und Geld und Wertgegenstände geraubt hatte, und zwar den 21jährigen Teodor Brzozowski zu drei Jahren Gefängnis, dessen 20jährigen Bruder Feliks zu 3½ Jahren Gefängnis, den 29jährigen Josef Koniczki zu 4 Jahren Gefängnis, den 49jährigen Drzewiecki und den 42jährigen Władysław Dziennik zu je 1½ Jahren Gefängnis. Den beiden Brzozowski und dem Konieczki wurden die Ehrenrechte auf sieben Jahre abgesprochen.

ss **Strelno** (Strzelno), 29. Juli. Auf Anordnung der hiesigen Stadtverwaltung ist die Ściankastraße für den Fahrzeugverkehr gesperrt worden. Einsprüche können bis zum 7. August beim Magistrat erhoben werden.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 29. Juli. Der ehemalige polnische Rittmeister Franciszek Łakiński stiftete testamentarisch am 22. Dezember 1837 der hiesigen Stadt 6000 Taler, die in Wertpapieren angelegt wurden und heute auf 10 325,58 Złoty angewachsen sind. Nach dem Willen des Stifters sollen die Kapitalzinsen an drei junge Bürgerinnen aus der hiesigen Stadt zur Verteilung gelangen, die am 4. Oktober 1937 in den Ehestand treten. Die Heiratskandidatinnen müssen durch Bescheinigungen bzw. Dokumente nachweisen, daß sie das 18. Lebensjahr vollendet, zwei Jahre hindurch ununterbrochen gearbeitet haben und fünf Jahre in Wongrowitz wohnen. Schriftliche Meldungen sind bis zum 1. September d. J. an den hiesigen Magistrat, Zimmer Nr. 6, zu richten, wo auch über diese Heiratsunterstützung weitere Auskunft erteilt wird.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 29. Juli. Anläßlich der Einweihung eines Segelflugzeuges in unserer Stadt am Sonntag, dem 1. August, finden auch Rundflüge mit Flugzeugen für die Zivilbevölkerung statt. Ein Flug mit einer Dauer von 15 Minuten kostet 5 Złoty. Anmeldungen nehmen die örtlichen Stellen des Luftschutzes im Kreise entgegen.

Freie Stadt Danzig.

Paßfälscherbande unschädlich gemacht.

Vor der Ersten Großen Strafkammer in Danzig wurde ein umfangreicher Prozeß gegen eine jüdische Paßfälscherbande verhandelt. Angeklagt waren die polnischen Staatsangehörigen Nuchem Link, David Licht, Efraim Lamfiter, Jankiel Rozenblat, David Feit, Moscheck Mendelsberg. Sämtliche Angeklagten befinden sich seit November v. J. in Untersuchungshaft. Der Hauptangeklagte ist der im Jahr 1908 in Polen geborene Link, der zuletzt in Danzig wohnte. Bei ihm wurde umfangreiches Material vorgefunden, das zur Anfertigung von falschen Pässen und sonstigen Urkunden dient. Ferner wurden bei ihm falsche Pässe, standesamtliche Urkunden und anderes mehr vorgefunden. Link vertrieb die gefälschten Pässe und Urkunden an die anderen Angeklagten. Diese gaben dann die gefälschten Pässe und Papiere weiter an Personen, die auswandern wollten. In mehreren Fällen sind auch Pässe nordischer Staaten von Matrosen abgekauft worden.

Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Link wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Licht wegen fortgesetzter Beihilfe dazu zu neun Monaten Gefängnis, der Angeklagte Lamfiter wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten insgesamt 16 Monate Gefängnis.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Ihre Vermählung geben bekannt:

Alfred Breitkopf
und Frau Maria
geb. Korth.

Bydgoszcz, im Juli 1937. 2682

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule**, welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt **Anfang September.** 4991

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Anmeldungen werden von der Leitung der Haushaltungsschule, **Wały Jagiełły 2,** entgegengenommen.

Drock's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
zu allerbilligsten Tagespreisen. 2937

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2539
Danek, Dworcowa 66.



wenn Sie ständig in der
„Deutschen Rundschau in Polen"
inserieren!



HINAUS IN DIE FERNE...!
Ja, aber nur wenn man eine Flasche **AMOL** mit hat! Eine Einreibung mit **AMOL** hilft sicher auf die Beine u. bewahrt vor vorzeitiger Ermüdung. 4447
Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Zinkblech, Kugellager
liefert 5227
„TECHNOMETAL"
Telefon 28-83 Bydgoszcz Dworcowa 47

Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug
brauchen Sie
Papierservietten
Butterbrotpapier
Pappteller und -Schüsseln
Glashaut
Toilettenpapier
Packpapier
Bindfaden von
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.



Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Briefmarken
u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

25 Groschen
Seite Maschinenüberschreibung. 2452
Twardowska, Sienkiewicza 30, W. 4.

Treibriemen
Maschinenöle
Technische Artikel
am günstigsten bei
Gustav Radtke,
Bydg., Zamojskiego 13.
Tel. 1622. 2468

Damenhüte billigst, 2451
umfassonieren 1,20 zł.
Dembus, Poznańska 4.

Neu eingetroffen!
Automatische
Dosen-Verschlußmaschine
Fabrikat: **Matador-Witten**
Zuverlässiger Verschluß!
Schließt automatisch — keine Betätigung mit Handhebel.
Büchsen hierzu
in bester Qualität in Größe 1 - 1½ - 2 kg stets vorrätig.
Verlangen Sie bitte Preisliste. 5309
F. Kreski, Gdańska 9.
Das Fachgeschäft für guten Hausrat.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 4692
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 1. Aug. 1937
10. Sonntag n. Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Superintendent Aßmann. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Pahl.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pastor Pahl. Am Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um **8** Uhr Gottesdienst, Pastor Pahl. Amtshandlungen Pastor Pahl.

Kl.-Bartelsee. Vorm. **9** Uhr Predigtgottesdienst. Pf. Gauer.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. um 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, Missionar Brêton, 8 Uhr abends Missionsversammlung, Missionar Brêton aus China, Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelbetrachtung mit Besprechung.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Hilfspred. Runge, nachm. 4 Uhr Abschiedspredigt, Prediger Durdel, nachm. ½6 Uhr Jugendstunde, Montag, abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Um 9½ Uhr Predigt, Seminarist Müller, im Anschluß Kindergottesdienst. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Lochowo. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst*.

Weichselhorst. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst. Vikar Löschmann.

Kruschdorf. Vorm. um ½11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendstunde in Hoheneiche bei Besitzer Lieske. Freitag, nachm. 5 Uhr Helferinnenvorbereitung.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.*

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesd. Vikar Löschmann.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau. Nachm. **2** Uhr Kindergottesdienst, zugleich für die erwachsene Gemeinde, anschließend Kindergottesdienstfest.

Heirat

Besitzersohn, 30 Jahre alt, gute Erscheinung, Schlosser u. Chauffeur, in Stellung, solide, wünscht zwecks Selbständigmachung
Heirat
mit kathol. Fräulein. Gefl. Offert. mit näher. Angab., Vermög., Bild usw. unter **E 2621** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dame, evgl., 31 J. alt, mit Verm., der es a. Herrenbekanntsch. fehlt, wünscht Briefw.
zwecks Heirat
mit besser. Handwerker oder Kaufmann. Offert. mit Bild unter **S 2650** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermögd. Kaufmann, 30 Jahre, evgl., sucht m. gebild., **wirtsch., deutsch. Mädel,** mögl. musikal. polnisch sprechd., zwecks
späterer Heirat
in Briefwechs. zu treten. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter **C 2610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
26 Jahre alt, selbständ., wünscht a. dies. Wege e.
Lebensgefährtin
m. Vermög. Zuschriften mit Lichtbild, welch. auf Wunsch zurückges. wird, unter **H 2678** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einheirat
bietet sich ein. deutschen evang., poln. Staatsbürger im Alter von 35 bis 40 Jahren in Grundstück von 70 Morgen m. entsprechendem Vermögen. Off. unter **P 2642** a. d. Gsch. d. Ztg.

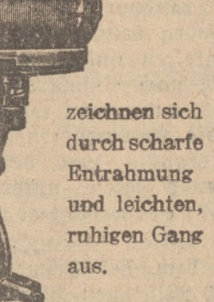
Geldmarkt

Kaufe
Kriegsanleihe
in Höhe von 10000 Mk., zahlb. in Złoty. Offert. sind zu richt. u. **W 2659** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kredit-sperrmark
größeren Posten, m. Genehmigung der poln. u. deutschen Devisenst. geg. Złoty günst. z. verkaufen. Off. unt. **L 2632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dirschau — Tczew
Anzeigen und Bestellungen
für die
Deutsche Rundschau
(Pommereller Tageblatt)
nimmt zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew
ul. Marsz. Piłsudskiego 16.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.
In sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 4826
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Offene Stellen

Gutsschmied
für größeres Gut, ev., mit Scharwerkern und eigenem Werkzeug per sofort gesucht. Offert. unt. **W 5291** a. d. G. d. Z.

Perfekter
Obergärtner oder erster Gehilfe
Topfpflanzenspezialist, von sofort oder später gesucht. Dauerstellung. Gefl. Zuschr. u. **A 5301** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig., junger 5319
Müller
welch. mit Sauggasmotor aufs beste bescheid weiß u. **guter Steinschärfer** ist, wird von sofort als Erster gesucht. Bedingung.: deutsch und polnisch sprech., gute Zeugn. u. tüchtiger Fachmann. Offerten an
Młyn Parowy E. Setny,
Inowrocław,
św. Ducha 99.
Tel. 662.

Junger Melker
ledig, gut. Viehpfleger, zum 1. 8. gesucht. Angebote unter **A 2661** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
für Getreidebranche sofort ges. Angeb. u. **F 5318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für 650 Morg. gr. Niederungs-Wirtschaft
Gutssekretärin
die Buchführung macht u. Milchverteilung beaufsichtigt. Zeugnisse u. Gehaltsforder. erb. an **K. Oberfeld, Stutthof,** Danz. Niederung. 5302

Gesucht zuverlässige **Wirtin**
selbst. im Koch., Backen, Schlacht. u. Interesse f. Geflügel. Off. m. Zgn.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsforder. an 5337
Frau **Gertrud Foedisch,**
Dom. Rogalin,
pow. Sępólno, Pom.

Haustochter
auf mittl. Landwirtsch. vom 1. 8. oder 15. 8. gesucht b. Familienanschluß u. Taschengeld. Offert. erbet. unter **C 2663** an d. Gst. d. Ztg.

Tüchtiges, ordentliches
Mädchen für alles
mit Kochen und Wäsche vertraut u. gut. Zeugn., von sof. oder spät. nach Schwetz ges. Off. unt. **K 5333** a. d. Geschst. erb.

Wegen Verheiratg. der jetz. wird zu bald eine **tüchtige Wirtin,** evgl., für mittler. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse, Gehaltsanspr. u. Ang. v. Empfehlung. sind zu richten an **Dominium Książki,** Pom. 5258

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 5281
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Suche zum 1. 8. evang., sauberes 5300
Küchenmädchen.
Frau **Meyer zu Bexten, Wybcz,** p. Siemoń, pow. Toruń.

Stellengesuche

Suche für hiesigen
Forstgehilfen
evangl., 24 Jahre alt, welchen ich bestens empfehlen kann, Stellg.
als Hilfsförster od. Selbständiger.
Offerten an
Meinhard Goerke,
Leśniczy rewirowy
Leśnictwo rew. Cichoradz
poczta i stacja kol.
Dąbrowa Chełm.
pow. Toruń. 5170

Suche vom 1. 10. 37 oder früher **Stellung** als
Brenner.
Ende 30, verheirat., mit Fam., evgl., i. ungek. St., vertr. mit elektr. Licht sow. Kornbrenn., Poln. i. Wort u. Schr. Brennrecht vorhanden. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Zuschriften unter **C 2556** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Unterbrenner
perf. Deutsch-Polnisch, mit allen Büroarbeit. und Schreibmaschine gut vertraut
sucht Stellung.
Angebote unter **J 5216** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ingenieur-Mechaniker
langjährig. Fachmann der Holzbranche und Sägeleiter sucht b. geringen Lohnansprüch. entsprechendes Betätigungsfeld. **Anträge** unter **G 2625** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Optiker-Mechaniker, evgl., ledig, 1 J. dtsch. Fachschule, Refraktion. u. Fotolaborant, s. entsprechd. Stellung. 5246
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Suche v. sofort **Stellung**
als Elektromonteur oder Portier.
Bin mit all. vorkomm. Arbeiten vertr. u. stelle Kaution. Gute Zeugn. vorhd. Off. unt. **Z 2660** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin
perf. Deutsch-Polnisch, **sucht ab 1. Oktober** oder später **Stellung.** Gefl. Angebote unter **E 5320** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Zementdachsteine
prima Qualität, empfehlen 5153
Bracia Pichert Sp. z o. o.
Przedzamcze 7/9 **Toruń** Tel. 1627 — 1679.

Absolventin des polnischen Gymnasiums, ev., 19 Jahre alt, beherrscht die deutsche und polnische Sprache **perfekt,** sucht ab September Stellung als
Hauslehrerin
oder
Kindergärtnerin
oder auch als **Gehilfin** in irgend einem Betriebe. Gehaltsanspr. sehr bescheiden. Offert. unt. **F 5322** an die Geschäftsst. d. Dt. Rundsch.

Bessere Deutsche, gewandt, sucht selbst. Stellung, a. in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter **C 3899** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. als Wirtschafterin oder dergl. Dauerstell. bevorzugt. Angebote unt. **F 2672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., **evgl. Frau,** geschied., 38 J. alt, in allen Zweigen eines besseren Haushalts erfahr., **sucht Stellung**
als Wirtschafterin.
Gefl. Angeb. u. **H 2510** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame aus bess. Hause sucht Stell. als **Stütze** bei alleinst. Herrn. Gute Zeugn. u. Referenzen. Ang. u. **J 3923** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5232

Suche Stellung
als Haustochter oder Stütze
der Hausfrau mit Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B 5303** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., sucht v. 15. 8. od. 1. 9. d. J., bezw. früher, Stellg. als
Hausmädchen
od. **Jungwirtin**
im Gutshaushalt od. in der Stadt. Koch-, Back-, Federviehzucht- und Nähkenntn. vorh. Beherrsche auch die poln. Sprache. Frdl. Zuschr. u. **R 5244** a. d. G. d. Z. erb.

2 junge Mädchen
24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle
als Haustochter u. Hausmädchen
zum 1. Okt. 1937. Ang. unter **M 2518** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Alteingeführtes
Kurzwar.-Geschäft
zu verkaufen. Offerten unter **J 2680** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Molkerei—Käserei
wird in milchreicher Gegend vom 1. 1. 38 zu kauf. resp. zu pacht. ges. Angebote unter **J 5331** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauparzelle
mit angefang. Bau,
gegenüb. d. dtsch. Gymnasium in Grudziądz, ist **wegen Todesfall meines Vaters zu verk. Grudziądz,** Narutowicza 16, Wohg. 3. 2497

20 gesunde
Ackerpferde
ältere und jüngere,
verkauft 5323
Gutsverw. Żurawia
bei Kcynia.
Abnahme der Tiere nicht vor dem 15. 8.

Rassereine 5327
braune Dackel
8 Wochen alt, gibt ab
Marreck, Chodzież,
Ujska 8.

Billard
automatisch
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. **C 5308** an d. Gst. d. Z. erb.

Protos-
Limousine, zuverlässig, Motor, 6 f. Bereifung fahrbereit, evtl. auch als Lieferwag., gibt preiswert ab. Gefl. Zuschrift. unter **H 5328** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbstfahrer
und **Klappwagen**
verkauft 2577
Pomorska 46, Wohn. 3.

Mehrere 2576
Kutschwagen
verkauft **Hetmańska 25.**

Ein Viehwagen-Kasten
billig zu verkaufen. 2533
Fordońska 25.

Suche gebrauchten 5297
„Henze"
ca. 50 - 60 Ztr. Kartoff. fassend. Offerten mit Beschreib. u. Preis an
v. Maercker, Starajania,
p. Smętowo.

Schälmaschine
Sichtmaschine 2675
Quetschwalzen
Mühlensteine
verkauft **Poznańska 32.**

Nivellier-instrument
Fabr. Reiß-Liebenwerda, m. komplett. Zubehör, zu verkauf. 2679
Dworcowa 66, Whg. 4.

1 Bandsäge und Abrichtmaschine
zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisangabe unt. **O 2641** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

5 Zimm.-Wohnung
erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324
Promenada 17.

3-Zimmer-Wohng.
part., m. Zubehör, vom 1. 8. zu vermieten. Off. unt. **T 2651** a. d. Gst. d. Z.

2 Zimmer u. Küche
von kinderl. Ehepaar, Rentenempfänger, ges. Off. u. **D 2664** a. d. G. d. Z.

Berufstätig. Fräulein (Filial-Leiterin) sucht
1 Zimmer m. Küche
Gefl. Angeb. u. **N 2643** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer
von älterer alleinsteh. Dame in gutem Hause gesucht. Off. u. **F 2622** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Freundlich möbliertes
Vorderzimmer
zu vermieten 2616
Gdańska 89, Wohn. 4.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2389
Dworcowa 71, W. 3.

Pensionen

Erholungs-bedürftige
finden **gute Pension** in **Lochowice.** Mäß. Preise. Offerten unter **G 2676** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche für bald gutgeh.
Bäckerei
auch m. **Kolonialwaren,** zu pachten. Gefl. Angeb. unter **G 5326** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

KINO KRISTAL
5.10 7 9.
SONNTAGS:
3.20 5.10 7 9.

Heute, Freitag, Premiere!
Ein köstliches Lustspiel nach Motiven der gleichen Operette von **Franz Lehár** mit großer Ausstattung — Humor — Witz — Verwicklungen — Musik und Gesang

Der Zarewitsch
In deutscher Sprache
mit 5325
Marta Eggerth
Hans Söhnker
Ida Wüst
Georg Alexander
Otto Wallburg
Paul Heidemann

Beiprogramm:
Neueste Pat-Berichte
aus aller Welt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 172.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 31. Juli 1937.

Pommerellen.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Dampferfahrt nach Culm

unternahm die Evangelische Frauenhilfe unter Beteiligung von 45 Personen, unter ihnen auch einige Vertreter der Männerwelt. In Culm nahm man im Saal des Gemeindehauses einen Kaffee ein. Sehr interessant gestaltete sich die unter Führung des Ortspfarrers Tietze vorgenommene Besichtigung der Culmer Kirchen. Von der Klosterkirche hatte man eine prächtige Aussicht auf die Weichsel, auf den „Fischerei“ genannten Stadtteil, auf die Nonnenkämpe. Eindrucksvoll war auch der Besuch der Parowe.

So war allzu schnell die Zeit zur Abfahrt gekommen, d. h. zu der fahrplanmäßig gedachten Rückkehrzeit. Indes kam es anders. Erst um 2 Uhr nachts langte der stromabfahrende Frachtdampfer an. Die Zeit bis dahin verbrachten die Ausflügler in dem am Ufer gelegenen Restaurant „Schweizerhäuschen“. Um 4 Uhr trafen die Graudenzer trotz der unvorgesehenen Verzögerung in bester Stimmung wieder im Heimathafen ein. *

Der Internationale Leichtathletikwettbewerb,

den der Sport-Club Graudenz (SCG), wie schon mitgeteilt, veranstalten wird, ist auf den 29. August verlegt worden. Zur Teilnahme ist auch die polnische Sportlerin hohen Rufes Walasiewicz eingeladen worden. Sie wird sich außer ihrem Start eine Woche lang in Graudenz aufhalten, um hier mit den weiblichen Sokółmitgliedern zu trainieren.

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis zum 24. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 22 eheliche Geburten (13 Knaben, 9 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen); ferner 7 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter vier Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 3 Mädchen). *

× **Zur Festnahme gelangten laut dem letzten Polizeibericht** vier Personen wegen Diebstahls, sowie eine Person, die in trunkenem Zustand gelärmt hat. Wegen Gebrauchs ungeeichter Waage und Gewichte wurde eine Person zur Bestrafung aufgeschrieben. *

× **Wohnungsdiebstahl.** Frau Józefa Jurek, Blumenstraße (Kwiatowa) 8, wurden aus der Wohnung ein Plätteisen und andere Gegenstände im Wert von 12 Złoty entwendet. *

× **Wegen Körperverletzung** hatten sich Władysław und Antoni Mrożek (Brüder) und Stanisław Czyżewski aus Boguschau vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. In einer der Gemeindeversammlungen hatte der Ortsschulze Piekarski in scharfen Worten das Betragen der drei jungen Leute, die im Dorf wegen ihrer Neigung zu Raufhändeln und Gewalttaten geradezu gefürchtet waren, gebrandmarkt. Als eines Tages Piekarski zu Rad von einer Fahrt nach Graudenz zurückkehrte, überfielen ihn die Angeklagten. P. entkam den Angreifern zunächst und suchte auf einem Gehöft Schutz. Dorthin eilten ihm die rohen Gesellen nach, und da sie den auf dem Boden im Stroh versteckten P. nicht fanden, ließen sie ihre Wut an dem Besitzer aus. Darauf drangen die Täter noch auf die Besitzungen von Jan Maciąg und Karolina Dymek, wurden aber mit der Drohung, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, von weiteren Untaten zurückgehalten und schließlich festgenommen. Das Burggericht verurteilte Władysław Mrożek und Stanisław Czyżewski zu je einem Jahr und Antoni Mrożek zu acht Monaten Gefängnis. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Langsam, aber stetig dem Nullpunkt sich nähernd, betrug der Wasserstand Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,01 Meter über Normal, gegen 0,03 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur erfuhr gleichfalls eine geringe Abnahme und betrug 14,1 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Krakus“ und „Bałtyk“ bezw. „Pośpieszny“ passierten die Stadt auf der Talfahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, und auf der Fahrt von Danzig bezw. von Dirschau nach der Hauptstadt machten „Faust“ bezw. „Saturn“ und „Francja“ hier Station. Eingetroffen sind die Schleppdampfer: „Bawaria“ mit einem mit Zucker und je zwei mit Reis und Sammelgütern beladenen Kähnen und „Jupiter“ mit einem Kahn mit Sammelgütern und zwei Kähnen mit Zucker aus Danzig, sowie „Warszawa“ mit einem mit Sammelgütern und vier mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief „Bawaria“ mit einem leeren und vier mit Zucker, Reis und Sammelgütern beladenen Kähnen aus.

re **Eine Reisegesellschaft von 25 Holländern** passierte im eigenen Reiseautobus von Posen kommend, unsere Stadt. Nach Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten wurde die Reise über Graudenz in Richtung Marienburg—Danzig fortgesetzt. * *

v **Der berufsmäßige Landstreicher** Marian Gurbula spazierte, kaum aus dem Gefängnis entlassen, des Nachts auf der Bazarkämpe herum und stieß hier auf einen unter freiem Himmel schlafenden Arbeitslosen aus Lipno, der sich zwecks Arbeitssuche auf dem Wege nach Gdingen befand. Neben dem Schlafenden stand ein Korb mit Eßwaren und einigen Habseligkeiten. Gurbula eignete sich diese Sachen an und machte sich auf den Weg nach Alexandrowo, wo er seine Beute an eine gewisse Helena Sarnowski für billiges Geld veräußerte. Sowohl der Dieb als auch die Hehlerin hatten sich jetzt vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Während der Angeklagte Gurbula seine Tat mit Hunger zu entschuldigen versuchte, erklärte die Angeklagte Sarnowska, dem G. die Sachen aus Mitleid abgekauft zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu sieben Monaten bzw. 6 Wochen Gefängnis. * *

v **Ein Fahrraddiebstahl** brachte den 15 Jahre alten Fonsio Czajkowski erneut auf die Anklagebank. Wie die Verhandlung ergab, wandte sich der jugendliche Angeklagte nach gelungener Flucht aus der Besserungsanstalt nach Thorn, wo er zum Schaden eines Angestellten der Podgorzer Brauerei ein Fahrrad entwendete. Hierauf fuhr er nach Graudenz und verkaufte dort das gestohlene Rad für 30 Złoty. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte ihn das Gericht zu weiterem Aufenthalt in der Besserungsanstalt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Glocken-Ausbesserung.** Am 28. d. M. wurde durch Herrn Maschinenbauer Schulz die vor etwa Jahresfrist gesprungene Glocke der evangelischen Kirche, welche sich im Turm des Schlochauer Tores befindet, heruntergeholt. Die Glocke, welche ein Gewicht von etwa 25 Zentnern hat, soll durch Schweißung wieder instand gesetzt werden. +

rs **Eine scharfe Kontrolle** über Fleisch und Fleischwaren wurde am letzten Wochenmarkt durch die Aufsichtsorgane durchgeführt. Insbesondere soll der steigenden Tendenz der Schweinefleischpreise entgegengewirkt werden. +

rs **Einbrecher** verschafften sich in der Nacht durch Herausnehmen einer Scheibe Eingang in die Wohnung des Besitzers Paul Flohr in Kl. Konitz, wo sie sich an das Einpacken der Diebesbeute machten. Sie wurden jedoch dabei gestört und flohen unter Mitnahme der Beute.

rs **Verstorben** ist an Herzschlag der Fleischermeister Andreas Napiontek im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene war wohl der älteste hiesige Fleischer und bis zuletzt sehr rüstig. +

rs **Der Preis** für Mehl von neuem Roggen ist von 35 Złoty (für alten) auf 31 Złoty pro Sack zurückgegangen. Der Brotpreis ist trotzdem nicht gesenkt worden, was eine gewisse Unzufriedenheit der Konsumenten hervorgerufen hat, da die Mühlen kaum genug Mehl alter Ernte den Bäckern lieefrn konnten, demzufolge diese auch keine großen Vorräte haben können. +

rs **Felddiebe** droschen auf dem Feld des Besitzers Alfons Weiland in Kl. Konitz einen größeren Posten Roggen aus. Einer der Täter wurde ermittelt. +

rs **Einen Unfall** erlitt der Drechsler Klemenz Schulz, indem er sich die Hand erheblich an der Drehbank verletzte. +

Dirschau (Tczew)

Löffel- und Gabelschießen der Schützengilde.

Am Mittwoch, dem 28. d. M. hatte die Dirschauer Schützenbrüderschaft ihr traditionelles Löffel- und Gabenschieße anberaumt, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. An diesem Tage geschah es auch erstmalig wieder, daß ein Schützenmitglied, und zwar Herr Narloch, auf beiden Festscheiben höchster Würdenträger und damit Gaben- und Löffelkönig wurde. Anschließend die einzelnen Ergebnisse:

I. Löffelscheibe, mit höchster Ringzahl: 1. Narloch, der den Wanderorden erhielt mit 52, — Wolny 51, — Lietz 50, — Bock 44, — Wichert und Wiese 43, — Słomion, Frauendorf, Spiewak 42, — Belau 41, — Nehring, Hannemann 37, — Switalski 32 Ringe.

II. Gabenscheibe mit bestem Schuß: Narloch (Wanderorden), Wichert, Hannemann 20, — Mańkowski, Słomion, Belau, Wolny 19, — Weisner, Wiese, Lietz 18, — Hannemann, Nehring und Bock 17.

III. Silberscheibe mit bestem Schuß: Lietz, Borowski, Hannemann 20, — Wiese 19.

IV. Geldscheibe, nach Ringzahl: Nehring 59, — Wiese 57, — Słomion, Narloch 52, — Wolny, Weisner 51.

V. Kristallscheibe mit bestem Schuß: Hannemann 20, — Wiese, Nehring, Wolny 19.

VI. Ordensscheibe nach Ringzahl: Wiese 53, — Weisner 52, — Borowski 46.

VII. Freihandscheibe nach Ringzahl: Wiese 17, — Lietz 16, — Weisner 15.

de **Traurige Ernte.** Hat die Landwirtschaft in diesem Jahr schon stark während der Reifezeit unter den verschiedenen ungewöhnlichen Witterungserscheinungen gelitten, so hat sich jetzt, ausgerechnet während der Erntezeit einen weiteren großen Schaden mit sich bringende Regenbank über unserem Gebiet ausgebreitet. Die teilweise sehr stark niedergehenden Regenschauer dürften besonders der in Schwaden und Hocken liegenden Gerste gefährlich werden. In den Niederungsgegenden hat man dagegen noch fast kaum mit den Erntearbeiten beginnen können. Das gestrige Gewitter mit starken Güssen verbunden, wird hoffentlich nach dem Barometerstand zu urteilen den Abschluß der nassen Tage bringen.

de **Felddiebstahl.** Trotzdem die Zuckerrüben-Ernte erst in 2 Monaten beginnt, haben Felddiebe den Bauern Franz Bielecki in Mühlbanz bereits die halb entwickelten Rüben aus dem Acker gestohlen.

de **Trotz der vielen Warnungen** vor Fahrraddieben ließ der Friseur F. Wiecki aus Mewe sein Stahlroß unbewacht vor einer Schmiede in Liebenau stehen, von wo es gestohlen wurde.

de **Während des letzten Wochenmarkts** hatten wieder einige Fleischer aus Subkau anstatt ihrem Geschäft nachzugehen, etwas kräftig ins Glas geguckt, so daß sich ihre Gemüter erregten. Gegen Mittag kam es dann zu einem Streit, der bald in eine wilde Schlägerei ausartete, wobei sich zwei Männer mit Flaschen bearbeiteten. Durch das Dazwischentreten anderer Berufsgnossen fand die Prügelei ihr Ende.

Das Fischerdorf Großendorf (Wielka Wieś), welches bekanntlich einen nach der offenen See zu gelegenen großen Fischerhafen erhält, der seiner Vollendung entgegengeht, soll jetzt, nachdem Überreste einer Festung bei den Erdarbeiten vorgefunden wurden, den Namen „Władysławowo“ erhalten. Es soll dieses der Name der früher dort gelegenen Festung sein.

g **Drausnitz,** 28. Juli. Diebe stahlen dem Mühlenbesitzer Grygule fast sämtliche Garderobe.

Br **Gdingen** (Gdynia), 29. Juli. In einem Gdingener Nachtlokal kam es zwischen zwei Vortänzerinnen zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf eine der beiden derart zugerichtet wurde, daß sie der Rettungsbereitschaft übergeben werden mußte.

Der wohnungslose 31jährige Bolesław Kobylecki wurde auf der Straße aufgefunden, wo er infolge Ermattung und Hungers zusammengebrochen war.

Ein Dieb brach in den Laden des Uhrmachers Markus Goldmann ein und stahl Uhren und Schmucksachen im Wert von 1600 Złoty, außerdem 800 Złoty in bar. — Dem Sigismund Zmigroda wurde ein Motorrad, welches er vor dem Kino „Lido“ unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte, gestohlen.

* **Koerberrode,** 29. Juli. Auf dem Rittergut Koerberrode erlebte das alte Ehepaar, der pensionierte Kutscher Bitter und seine Frau geb. Wysotzki das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Noch nie hat die Familie, die vor 50 Jahren in der Kirche in Lessen getraut wurde, in ihrer schlichten Wohnung so viel Volksgenossen gesehen und so viel Ehrungen empfangen, wie an diesem Tage. Schon in der Frühe des Festtages bereitete dem Jubelpaare und seinen zahlreichen zum Teil aus Deutschland anwesenden Angehörigen das bekannte Blasorchester der DV, Ortsgruppe Lessen, unter Leitung seines Dirigenten, Kamerad Pinkal, die erste Ehrung. Im Laufe des Tages sprachen dann immer wieder Volksgenossen bei den Eheleuten vor, um ihnen ihre herzliche Mitfreude an diesem Ehrentage zu beweisen. Unter anderem überbrachte der zuständige Obmann der DV im Namen aller Kameraden Blumen und ein Ehrendiplom. Der Arbeitgeber überbrachte ein besonderes Ehrengeschenk. Die Kameradschaft Koerberrode ließ es sich nicht nehmen, in der Wohnung den alten Volksgenossen ihre Lieder zu singen. Gegen Abend erschien der Pfarrer. Vor mit Rosen geschmücktem, schlichten Altar sprach er in der Wohnung vom Dank gegen Gott für ein langes, reich gesegnetes Leben und überreichte Glückwünsche und Ehrenurkunde der Evangelischen Unierten Kirche in Polen. Die jungen und alten Volksgenossen der Kameradschaft Koerberrode, die bis auf die Straße hinaus standen, nahmen alle herzlichen Anteil an der Freude ihres alten Volksgenossen. — So wurde der Ehrentag des Jubelpaares diesem selbst und allen anderen zu einem von Dank und Freude getragenen Erlebnis echter Volksgemeinschaft. —n.

v **Podgorz** bei Thorn, 29. Juli. Die letzte Stadtverordnetenversammlung wurde damit eröffnet, daß Vizebürgermeister Szulc den neuen Bürgermeister Wasik in sein Amt einführte. Beschlossen wurde der Ankauf des Platzes von Herrn Wieczorek. Sodann wurde der Rücktritt des Vorsitzenden der Revisionskommission Ławniczak zur Kenntnis genommen und für diesen Posten Herr Kostdowski gewählt. Schließlich wurde der Stadtverwaltung die Ermächtigung zu einem Vertragsabschluß mit der Eisenbahndirektion in Sachen der Beschäftigung der Arbeitslosen der Stadt Podgorz erteilt. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

sd **Stargard** (Starogard), 29. Juli. In Suchobrzeźnica, einer Ortschaft in der Südwestecke des Stargarder Kreises, drangen Diebe in die Wohnung des dortigen Lehrers und stahlen Kleidungsstücke und Wäsche im Wert von 750 Złoty.

In Bobau-Russek entstand auf dem Gehöft des Landwirts Łukowicz Feuer und vernichtete einen gemauerten Stall sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte im Wert von 3000 Złoty.

v **Vandsburg** (Więcbork), 28. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,10—1,20, Eier kosteten 0,80—0,90 Złoty. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für das Paar Absatzferkel 15—25 Złoty.

Polnische Bergarbeiter gehen nach Belgien.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, reisen mit einem Sonderzug 150 Bergleute aus dem Dąbrowaer Gebiet nach Belgien, wo sie in den dortigen Kohlengruben Arbeit gefunden haben. Außerdem reisen mit dem Zuge 1300 Personen aus den Wojewodschaften Krakau und Schlesien ebenfalls nach Beligen. Dabei handelt es sich um die Familienangehörigen schon früher nach Belgien ausgewanderter Grubenarbeiter.

Blutiger Kampf um ein Mädchen.

In Piaski Wielkie bei Krakau kam es zwischen drei jungen Leuten, die sich um die Hand der 20jährigen Olga Hoyda bemühten, zu einem blutigen Kampf. Der 21jährige Josef Nowak erschoß mit einem Revolver den 23jährigen Stanisław Luranc und verletzte den 25jährigen Rudolf Góra schwer, während Olga Hoyda leichtere Verletzungen erlitt. Der Zustand des Góra ist hoffnungslos. Der Täter stellte sich der Polizei selbst.

Zwei neue Petroleumquellen in Borysław.

In Borysław wurden nach einjährigen Bohrungen, die etwa 1½ Millionen Złoty kosteten, in 1100 Meter Tiefe zwei neue Petroleumquellen erschlossen, von denen die eine rund 30 000, die andere rund 10 000 Kilogramm Rohöl täglich liefern dürfte. Besitzerin der neuen Quellen ist die Gesellschaft „Małopolska“.

Thorn.

Für die Einmachezeit!

Einmache-Pergament-Papier

Glashaut (Cellophan)

in Bogen vorrätig

Flaschenlack 45 4

Justus Wallis, Papierhandlung

Gegr. 1853 Szeroka 34 Telef. 1469.

Hebamme erteilt Rat nimmt Bestellungen entgegen. Sauberste u. sorgf. Behandl. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. Tel. 2201. 310?

4-Zimmer-Wohng. mit Balkon, 3. Etage, zu vermieten. 4841 **Justus Wallis,** Szeroka 34.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 1. Aug. 1937 10. Sonntag n. Trinitatis.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangelische Kirchengemeinde Konitz. Um ½3 Uhr nachm. Predigtgottesdienst Pfarr. Krause.

Christl. Gemeinschaft Konitz. Nachm. 4½ Uhr Jugendbundstunde, abds. 8 Uhr Evangelisationsstunde.

Graudenz.

Privates Niederungsgrundstck. bei Chełmno, 82 Mrg., gut. Boden, todeshalb. sof. zu verpachten. Lebendes und totes Inventar muß übernom. werden. Offerten zu richten unt. Nr. 5315 an A. Kriedte, Grudziądz.

5-Zimmer-Wohng. Pierackiego 26, Wg. 3. zu vermieten 5314

5 Zimmer-Wohng. zu vermieten. 5265 Kwiatowa 14.

Beamten-Witwe sucht kleine Wohnung oder **leeres Zimmer.** Off. u. Nr. 5292 a. Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

1—2 möbl. Zimmer evtl. mit Küchenbenutz. v. sofort zu vermieten. **Domke,** 5324 Marsz. Focha 26a.

Der Davis-Pokal.

Die Wanderungen der kostbaren Tennis-Trophäe.

Im „Berliner Tageblatt" gibt Dr. H. Körnig eine interessante Schilderung der Wander-Schicksale des Davis-Pokals. Die Schilderung wird auch bei unseren Lesern höchstes Interesse finden. Dr. Körnig schreibt:

Der Weg des Davis-Cups, dieses im Jahr 1900 von dem Studenten Davis (dem späteren amerikanischen Unterstaatssekretär) für den Sieger der Begegnung USA—England gestifteten Wanderpokals ist der Schicksalsweg des internationalen Tennissports. Denn nur wenige Jahre hindurch wurde er ausschließlich zwischen Amerika und Albion ausgespielt, von 1907 ab fanden sich andere Partner, die mithalten wollten im Kampf um die meistbegehrte Trophäe. Und es dauerte nicht allzulange, bis sich die Nation, die sich rühmen konnte, den Pokal in der Hand zu haben, auch rühmen konnte, beste Tennisnation der Welt zu sein.

1900 war USA in der glücklichen Lage, den Cup zu erwerben. 1901 wurde er nicht umspielt, und 1902 fiel er wiederum an USA. Von 1903 bis 1906 wanderte er nach England. 1907 griff Australien in den Kampf ein und holte sich ihn in ununterbrochener Reihenfolge (1910 ausgenommen) bis 1912. Dann war USA im Jahr 1913 an der Reihe, mußte den Pokal aber schon im folgenden Jahr 1914 erneut an Australien abtreten.

Die fünf folgenden Jahre 1915 bis 1919 gingen in den Wirren des Weltkrieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit unter. Die Pokalspiele fielen aus. Von 1920 bis 1926 schlug der Davis-Cup seinen Wohnsitz in Amerika auf. Dann endlich griff Europa seit 1906 zum ersten Mal wieder nach dem blinkenden Pokal. Im ersten Drittel des Monats September 1927 schlugen Frankreichs vier Musketiere, Lacoste, Borotra, Brugnon und Cochet die amerikanische Streitmacht, Tilden, Johnston und Hunter, und entführten den Wanderpreis nach der alten Welt. Leicht wurde es ihnen nicht gemacht.

1923 waren sie zum ersten Mal über das große Wasser gefahren, hatten sich aber nicht bis in die Herausforderungsrunde durchspielen können. Im Interzonenfinale wurden sie von Australien aus dem Rennen geworfen. 1924 ereilte sie das gleiche Schicksal. 1925 und 1926 gelangten sie schon einen Schritt weiter und kamen bis in die Herausforderungsrunde gegen USA. Das erste Mal wurden sie 0:5, das zweite Mal 1:4 geschlagen nach Hause geschickt.

Aber dann im folgenden Jahr kam endlich der große Umschwung, mit 3:2 blieben in Philadelphia die vier Musketiere siegreich und entführten den Davis-Cup.

USA trauerte, aber nicht lange. Es wollte unbedingt die heißbegehrte Trophäe zurückholen ins eigene Land. Und schon im nächsten Jahr begann der Kampf mit der gleichen Frontstellung, nur auf anderem Gelände. Diesmal fuhr USA nach Europa Italien wurde im Interzonenfinale leicht 1:4 ausgeschaltet. Aber Frankreich verteidigte den Pokal mit 4:1. 1929 kam Amerika wieder herüber. Deutschland wurde im Interzonenfinale 0:5 ausgeschaltet, aber 2:3 geschlagen, mußten die Yankees aus Frankreich abziehen. 1930 standen sich im Interzonenfinale USA und Italien gegenüber. Es kam wie 1928. USA siegte 4:1, aber in Paris verlor es 1:4. 1931 zeigte zum ersten Mal nach langer Zeit England seine Pranke, es gewann die Europazone, schlug im Interzonenfinale USA 3:2, blieb aber dann 2:3 gegen Frankreich auf der Strecke. 1932 hieß die Besetzung des Interzonenfinale Deutschland—USA. USA gewann 3:2 und verlor dann gegen Frankreich 2:3. 1933 verblieb Frankreichs Ruhm. Die Hochburg Paris mußte sich dem Ansturm der Engländer ergeben. Die vier Musketiere waren alt geworden, der Nachwuchs blieb aus, es war für die Einsichtigen nur eine Frage der Zeit, wann sich das französische Schicksal erfüllen würde. England wurde 1933 über Australien Zonensieger, schaltete im Interzonenfinale 4:1 Amerika aus und holte sich mit 3:2 gegen Frankreich den Davis-Cup. Der Pokal wanderte von Paris nach London, aber — er blieb in Europa.

Unentwegt kämpfte USA weiter. Frankreich fiel ja als Gegner aus, dafür galt der Kampf jetzt England. 1934 wurde Australien im Interzonenfinale 2:3 von USA geschlagen. Aber England war zu stark, in der Herausforderungsrunde schickte es Amerika 1:4 nach Hause. 1935 war Deutschland der Gegner der Yankees im Interzonenfinale. Wir wurden 1:4 geschlagen, aber die bittere Pille kam für USA nach. Mit 0:5 unterlag es erneut England. 1936 kam USA zum ersten Mal nach langer Zeit nicht ins Interzonenfinale. Australien war besser, erledigte Amerika bereits im Zonenfinale, traf dann im Interzonenfinale auf Deutschland, gewann 4:1, mußte sich aber 2:3 England beugen.

Die Sommersaison 1937 begann, und mit ihr begann ein von elementarer Wucht getragener Vorstoß Amerikas. Ein zweiter Tilden erwuchs den Yankees. Donald Budge aus Kalifornien, riesenlang, rothaarig, blauäugig, schlacksig und dennoch unheimlich beweglich, mit einem tödlichen Aufschlag und einer mörderischen Rückhand gesegnet. Mehrere Jahre hindurch hatte er sich vergeblich um den Anschluß an die allererste Spitzenklasse der Welt bemüht, 1937 gelang ihm im Kanter, was ihm vorher trotz aller Bemühungen nicht gelungen war. In seinem Schatten wuchs Amerikas Davis-Cup-Streitmacht, Parker, Grant und Mako, zu hoher Form heran. Und wenn sie schon einmal versagte, dann warf der lange Donald seine eigenen Reserven ins Treffen. Im Zonenfinale wurde diesmal Australien 0:5 überfahren. Deutschland leistete dann im Interzonenfinale in Wimbledon erbitterten Widerstand. Gottfried von Cramm wuchs in dem Augenblick, als der Kampf aussichtslos schien, zu einer wundervollen Form heran, hätte um ein Haar Budge enthront und unsere Farben zum Sieg geführt. Aber zum Schluß langte es doch nicht ganz. Im fünften Satz der Partie besaß Budge die besseren Nerven, sie gaben gegen Cramm und damit gegen uns den Ausschlag. Wir verloren knapp 2:3.

Der letzte Gang, die Herausforderungsrunde gegen England acht Tage später, war ein leichter Spaziergang für die Amerikaner. Perry hätte ihnen als einziger den Weg verlegen, hätte für England die entscheidenden Punkte retten können. Aber Perry war Professional geworden, er konnte nicht mehr mithalten, und so kam es, wie es kommen mußte, England wurde im Gesamtergebnis 1:4 geschlagen, der Davis-Cup wanderte zurück nach USA.

Schon zehn Mal war er bisher in Amerika beheimatet; zehn Jahre war er dann in Europa zu Hause; hoffentlich dauert es nicht wieder zehn Jahre, bis er wieder seinen Weg nach Europa zurückfindet. Einmal waren vier Mann von den spielerischen Qualitäten der Musketiere nötig, um die heißbegehrte Trophäe nach dem alten Weltteil zu entführen. Muß Europa darauf warten, bis eine Nation wieder einmal vier Könner hervorbringt, oder wird eines Tages auch einer kleineren Streitmacht der große Wurf gelingen?

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 1. August.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Saffenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Schallplatt.... 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Großer Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland. Dazwischen: Unterhaltungskonzert. 14.00: Ein Märchenspiel. 14.30: Schallplatten. 15.00: Juchhei, im Dorf ist Erntefest! Fröhlicher Tanz und alte Bräuche. 15.10: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: 12. Deutsches Sängerbundesfest 1937 in Breslau. Funkberichte vom Festzug. 18.15: Schöne Melodien. 19.30: Deutschland-Sportecho. 19.45: Echo vom Internationalen Flugwettbewerb in Zürich. 20.00: Wie es Euch gefällt! 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

6.00: Hafenkonzert. 7.30: Ein Regiment marschiert. Ernstes und Heiteres, gesungen, gesprochen und geblasen von deutschen Infanteristen. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Froher Klang — heit'rer Sang! 11.00: Königsberg: Rund um die tausend Seen. 11.40 Danzig: Duette von Max Reger. 12.00 Königsberg: Zwei bunte Stunden von der Saar und von der Memel. 12.00 Danzig: Mittag-Konzert. 14.00: Tante Käthe erzählt Märchen. 15.00: Das singende Dorf. 15.30: Klingende Farben. 17.00: . . . denn für Sorgen ist noch morgen Zeit . . . 18.30 Königsberg: Rund um den Altstädtischen Markt. 19.00 Danzig: Abend-Konzert. 20.00: Saarpfälzisches Weinfest. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Kino-Orgel-Konzert. 6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Kleines Konzert. 10.00: Sonntagsmusik. 11.20: Schallplatten. 12.00: Großer Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland. Dazwischen: Unterhaltungskonzert. 14.30: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Hans Christoph Kaergel liest aus seinem neuen Roman: „In Rothenburg geht's um". 16.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: 12. Deutsches Sängerbundesfest 1937 in Breslau. 18.00: Wir bitten um Gehör! 19.00: Tanz in der Sommernacht. 21.30: 12. Deutsches Sängerbundesfest 1937 in Breslau. Scherz und Ernst im deutschen Lied. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Musik auf der Silbermann-Orgel des Dresdner Doms. 8.30: Musik am Morgen. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Zwischenspiel. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Vom 12. Deutschen Sängerbundesfest 1937 in Breslau: Chorfeier. 12.00: Zwei bunte Stunden von der Saar und von der Memel. 14.05: Schallplatten. 14.50: Deutsche Rudermeisterschaften 1937. Dazwischen: Schallplatten. 16.00: Klingende Farben. 16.45: Deutsche Rudermeisterschaften. Dazwischen: Schallplatten. 18.30: Ernst Wurm liest seine Erzählung „Der Gebirgswolf". 18.50: Volkstänze aus aller Welt. 20.00: Saarpfälzisches Weinfest. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

8.00: Choaral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 10.45: Leichte Musik. 12.00: Orchesterkonzert. 13.10: Bunte Musik und Gesang. 15.00: Schallplatten. 16.00: Bunte Musik. 16.30: Schallplatten. 18.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Schallplatten. 22.00: Karneval, Suite für Klavier von Schumann. 22.30 Schallplatten.

Montag, den 2. August.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Alle Kinder singen mit! 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Mein Sohn, der Lebenskünstler. Heitere Plauderei. 18.00: Kammermusik aus der Hitlerjugend. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.15: Walter Gieseking spielt Beethoven-Sonaten. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Heute weht der Wanderwind. Eine frohe Fahrt in den Hochsommer. 18.00 Danzig: Konzertstunde. 19.00: Der 100. Blaue Montag. 21.10: Unterhaltungskonzert. 22.35: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 11.35: Mittag-Konzert. 14.10: 1000 Takte lachende Musik. 14.50: Das geheimnisvolle Ei. Kinderoper. 15.30: Das fröhliche Dorf. 17.30: Deutsche im Ausland, hört zu! Das schlesische Jahr. Eine Dichtung für den Funk. 19.00: Der 100. Blaue Montag. 21.15: Walter Gieseking spielt. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Ouvertüren. 15.20: Märchenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Zwischenspiel. 19.00: Der 100. Blaue Montag. 21.15: Kammermusik. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Schallplatten. 16.15: Violinmusik. 17.00: Chorkonzert. 18.15: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik und Gesang. 22.00: Lieder. 22.25: Schallplatten.

Dienstag, den 3. August.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Nachmittag. 17.00: Nachmittag-Konzert. 17.50: Unheimliche Geschichten — gesungen. 18.20: Politische Zeitungsschau. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Leipziger Kaleidoskop. 21.00: Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

5.00: Fröhliche Musik. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 16.00 Danzig: Unterhaltungskonzert. 17.00 Danzig: Fünfuhrtee in Runxendorf mit Ludwig Manfred Lommel. 18.15 Königsberg: Lieder und Klaviermusik. 18.00 Danzig: Unterhaltungskonzert. 19.00: Abend-Konzert. 21.10 Königsberg: Der Stinthengst von Nikolaiken. Ein Märchenspiel um eine ostpreußische Sage. 21.10 Danzig: Schallplatten. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Die Geschichte einer schönen Lüge. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 17.10: Fröhlicher Feierabend. 19.00: Beliebte Opern-Melodien. 20.15: Deutsche im Banat. 21.15: Beliebte Opern-Melodien. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20 Schallplatten. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Das Reichsheer singt. 15.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Nachmittag. 17.00: Fröhliche Feierabend. Ein Dorfabend mit alten Volksliedern, Volkstänzen und heiteren Schnurren, gespielt, gesungen und getanzt von Volksgruppen. 19.00: Leipziger Kaleidoskop. 21.15: Vor uns die Welt — keine Schranke, die uns hält. Eine phantastische Reise um die Erde mit Musik und Wort in nur 80 Minuten. 22.50: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Leichte Musik 16.20: Klavierquartett Es-dur von Beethoven. 17.00: Bunte Musik und Gesang. 18.15: Schallplatten. 19.50: Violinmusik. 21.05: Leichte Musik und Gesang. 22.00: Orchesterkonzert.

Mittwoch, den 4. August.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.00: Klarinette und Klavier. 18.25: Mein Esel sicherlich muß klüger sein als ich. Klassische Heiterkeit. 18.45: Nationalsozialistische Kampfspiele beim Reichsparteitag 1937 in Nürnberg. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Klänge der Heimat. Eine Fahrt vom Hohen Meißner zum Bodensee. 21.00: Deutscher Kalender: August. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.20: Funkbericht vom Internationalen leichtathletischen Abendsportfest in Köln. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenkonzert 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königbserg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30 Königsberg: Ach, Jungfer, ich will ihr was zu raten aufgeben. Rätsellieder und Reime. 16.00 Königsberg: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 16.00 Danzig: Unterhaltungskonzert. 18.20 Königsberg: Wie ist doch die Erde so schön. 18.20 Danzig: Vierhändige Klaviermusik. 19.00 Königsberg: Wer ein ferngefunktes Bild gewahrt, sich sich vor Wonne beinah wild gebahrt. Erschütternde gerüttelte Erlebnisse eines Schüttelreimers auf der Funkausstellung. 19.00 Danzig: Schallplatten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Königsberg: Heitere Begebenheiten. 21.00 Danzig: Ja, schön ist das Soldatenleben. 22.40: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.00: Arbeit singen die Maschinen. Junge Dichtung aus der Oberlausitz und Lieder der Jugend. 19.00: Zwei und zwei! 21.30: Tanzmusik. 22.10: Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Militärmusik. 14.15: Schallplatten. 15.35: Fort mit den Grillen. Lied und Musik. 16.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 18.30: Romantische Klaviermusik. 19.00: Klänge der Heimat. 21.15: Musik auf alten Instrumenten. 22.50: Tanzmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12,25: Leichte Musik. 16.15: Violin- und Gesang. 17.00: Bunte Musik. 18.15: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 5. August.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Volksliedersingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Bayrische Märsche und Tänze. 16.00: Schallplatten. 16.10: A Rucksackl voll . . . Ausreichend für zwei lustige oberbayrische Stunden. 18.00: Grieg: Sonate für Cello und Klavier. 18.25: Schallplatten: Enrico Caruso singt. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: SA-Konzert. 21.10: Beliebte Ouvertüren und Zwischenaktmusiken. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

5.00: Frühmusik. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Volksliedersingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Solisten musizieren. 19.00: Das kann bei Menschen nie passieren — So etwas gibt es nur bei Tieren. 20.00 Königsberg: Zauber der Stimme. 20.00 Danzig: Konzert des 1. Wiener Männergesangvereins. 21.00 Danzig: Zauber der Stimme. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Frühmusik 6.30: Frühkonzert. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die Zauberküche des Glasbläsers. Erzählung. 19.00: Fröhlicher Arbeitsdienst. Zwei heitere Stunden unter Arbeitsdienstmännern. 21.15: Orgel-Konzert. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Fröhliche Badereisen aus fünf Jahrhunderten. 16.10: A Rucksackl voll. 18.20: Zwischenspiel. 18.30: Kurt Martens liest seine Erzählung „Der Mann von der Rigaer Brücke". 19.00: Fröhlicher Feierabend im Erzgebirge. 20.00: SA-Konzert. 22.00: Lore Fischer singt alte Volkslieder. 22.50: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.00: Bunte Musik. 16.15: Leichte Musik. 17.10: Die Sinfonien Beethovens. 18.15: Schallplatten. 20.00: Orchester- und Gesangskonzert. 22.00: Klaviermusik und Lieder.

Freitag, den 6. August.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Unter der neuen Flagge. Eine besinnliche Erzählung. 18.00: Solistenmusik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Bunte Musik zur späten Nacht.

Königsberg - Danzig.

5.00: Fröhliche Musik. 6.20 Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30 Königsberg: Anna Magdalena Bach. Kleine Szenen mit Musik um die Gattin des Thomaskantors. 15.55: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00 Danzig: Und jetzt ist Feierabend! 19.40: Der frohe Abend. 21.00 Abend-Konzert. 22.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.26: Die Hoffmannstropfen. Eine heitere Geschichte aus dem Masurenland. 19.00: Kleine Triomusik. 19.40: Der frohe Abend. 21.15: Lied an der Grenze.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 12.00: Musik für die Adrbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.45: Des Kaisers Nachtigall. Ein Märchenspiel. 21.15: Unterhaltungskonzert. 22.50: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Militärmusik. 16.15: Chorgesang. 17.00: Leichte Musik. 18.20: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik und Gesang. 21.00: Polnische Tänze. 22.00: Gesang. 22.30: Schallplatten.

Sonnabend, den 7. August.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blasmusik. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Musik zur Unterhaltung. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Danzig: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik auf der Spree. 10.00: Die verkauften Soldaten. Hörspiel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40 Danzig: Wir singen für unsere Kleinsten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Danzig: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.10: Bunter Abend. Mit Gefühl und Wellenschlag. Eine Folge heiterer Kurzszenen. 22.20: Deutsche Schwimm-Meisterschaften. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag!

Breslau - Gleiwitz.

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.15: Kikeriki. Von kleinen Buben und Mädeln — auch für die Großen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Klaviermusik. 16.00: Annemarie, kumm danz mit mi! 17.00: Fasse dich kurz! 19.00: Zur Unterhaltung. 21.30: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz 22.20: Deutsche Schwimm-Meisterschaften. 22.50: Wer macht mit?

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Lieder und Weisen von Franz Schubert. 19.00: Familie Strauß. Märsche, Tänze und Operettenmelodien. 21.15: Sommerliebelei. Lied und Wort von den Begegnungen im Sommer. 22.50: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau.

6.15: Choral. 6.38: Schallplatten. 7.10: Schallplatten. 12.25: Ballett-Musiken. 16.30: Spanische Musik. 18.15: Schallplatten. 19.00: Unterhaltungskonzert. 21.05: Tanzmusik.

Hammer und Sichel über Paris.

Der Sowjet-Pavillon der Weltausstellung als Hetzzentrale.

Unter den Überschriften: „Hammer und Sichel drohend über Paris“ — „Ein Stein des Anstoßes für das französische Volk in seiner alten Hauptstadt“ bringt der Amsterdamer „Telegraf“ einen Artikel über die unerhörte kommunistische Hetze auf der Pariser Weltausstellung, der als Stimme des neutralen Auslandes und zugleich als eindringliche Warnung an Frankreich besondere Beachtung verdient.

Man glaubt in dem Pavillon einer Weltausstellung zu sein, so heißt es u. a. in dem Artikel, und muß die Entdeckung machen, daß alles hier zur Schau Gestellte, die Gemälde an den Wänden, die Photos, der Traktor, das Auto, Agitation sind, nichts als kommunistische Agitation. Der Sowjet-Pavillon ist die größte und zielbewußteste Agitations-Zentrale, die man sich denken kann. Hier im Herzen von Paris, in der Hauptstadt eines Landes, das zur Hälfte noch rechtsgesinnt ist, hier auf der Weltausstellung, wo Hunderttausende aus aller Welt zusammenströmen, wurde die größte kommunistische Zelle errichtet, die jemals außerhalb Sowjetrußlands zu finden war.

Welchem Staat wurde nur einmal gestattet, so offen und bewußt politische Agitation zu treiben, wie hier den Sowjetrussen? Hier in diesem Pavillon ist nichts, das auch nur entfernt etwas mit Kunst und Arbeit und Industrie zu tun hat. Bücher und Zeitschriften, Bildwerke und Gemälde: Agitation! Lenin, der mit rauchenden Fabriken im Hintergrund die Arbeiter aufhetzt, Stalin, der den Vorsitz führt in einer Versammlung von Sowjetheiligen, von denen eine ganze Anzahl als Volksverräter nicht mehr zu den Lebenden gehört. — Und dann Zahlen, nichts als unkontrollierbare Zahlen. Aber Zahlen, die sich den Massen einhämmern. Genau wie die beiden Riesengestalten auf dem Pavillon: der Mann mit dem erhobenen Hammer, und die Frau mit der gezückten Sichel. In diesem Sowjet-Pavillon ist nichts als schlaue Berechnung. Eine Spekulation auf den Effekt, ein meisterhaftes Einspielen auf die groben Instinkte der Masse. Hier haben wir eine Volksverhetzung vor uns, die ohne Beispiel ist. Hat Sowjetrußland jemals auf eine solche Chance hoffen dürfen? Tausende werden gelockt und angezogen und gehen vergiftet wieder hinaus.

Der Kommunist und die Kommunistin, die ihre Embleme hoch gen Himmel heben, stehen bereit zum Anfall. Sie fallen bereits an! Denn wo ist ein besser vorbereiteter Boden zu finden als hier im Herzen von Paris? Aber der größte Teil des französischen Volkes der seinen Verstand und seine Sinne noch nicht verloren hat, sieht voller Wut nach oben, daß so etwas in seiner Hauptstadt möglich ist.

Neun sowjetrussische Geistliche zum Tode verurteilt.

In Pietrosawodsk fand ein Prozeß gegen neun orthodoxe Geistliche statt, die der Spionage zugunsten eines Nachbarstaats und der Aufwiegelung gegen das bestehende Regime angeklagt waren. Die Geistlichen sollen auch in den Predigten behauptet haben, daß die kommunistische Diktatur sofort aufhören würde, wenn die Bestimmungen der neuen Verfassung wirklich durchgeführt werden würden. Der älteste der Angeklagten ist 77, der jüngste 66 Jahre alt. Als Zeugen traten GPU-Agenten auf. Die neun Geistlichen wurden zum Tode verurteilt.

Sowjetrussischer General ins Ausland geflüchtet.

Die Flucht des Kommandeurs der Roten Armee im Kaukasus, General Lewandowskij, ins Ausland hat auf dem Kreml große Unruhe ausgelöst. Wie aus London gemeldet wird, ist General Lewandowskij vor kurzem unter der Anklage verhaftet worden, daß er die separatistische Bewegung im Kaukasus im vergangenen Jahr zu wenig energisch bekämpft habe. General Lewandowskij wurde im Gefängnis in Tiflis gefangengehalten, von wo es ihm gelang, zu flüchten. Er nahm wichtige militärische Dokumente mit sich (?), deren Veröffentlichung man in Moskau fürchtet.

Sowjetoberst beging Selbstmord.

Wie aus Salamanca gemeldet wird, haben die nationalen Truppen während der Offensive in den letzten 14 Tagen dem Gegner ein Gelände von über 800 Quadratkilometern Ausdehnung abgerungen und ihm Verluste zugefügt, die auf 2000 Mann beziffert werden.

Der nationale Sanitätsdienst hat eine große Anzahl Leichen von Gefallenen der roten Internationalen Verbände aufgefunden. Ein sowjetrussischer Oberst, der die 14. Internationale Brigade befehligte, hat nach der Niederlage seiner Truppen bei Brunette Selbstmord begangen, während sein Stab von den nationalen Truppen gefangengenommen wurde. Die Zahl der roten Milizen, die zu den Nationalen überlaufen, ist im ständigen Steigen begriffen. Das erbeutete Kriegsmaterial ist außerordentlich groß.

Sowjetrussische Wirklichkeit.

Lebensmittelmangel im ganzen Lande. — Verfaultes Fleisch in den Kurorten.

Von der Sowjetpresse wird Klage geführt über den großen Waren- und Lebensmittelmangel, der gleichmäßig im ganzen Land auftritt. Die „Iswestija“ gestehen in einem Leitartikel ein, daß selbst in den größten hauptstädtischen Geschäften Nähgarn, Strümpfe und Knöpfe nicht aufzutreiben sind. Das Blatt sagt, auf dem Lande sei die Lage noch schlimmer, und die „Prawda“ berichtet, daß eine Kontrolle der ländlichen Geschäfte zu ganz seltsamen Ergebnissen geführt habe. In 173 Läden habe es keine Backwaren gegeben, in 518 Läden habe man kein Salz und in weiteren 185 Läden keinen Zucker bekommen können. Die „Wetschernaja Moskwa“ teilt mit, daß die Ernährungslage in den Kurorten sich verschlechtert habe. In dem Kurort Malachowka gebe es keinen Tee, keine Fische und kein Mehl. Vor den Geschäften könne man lange Käuferschlangen sehen, und dazu sei nur verfaultes Fleisch und sauergewordene Milch zu kaufen. Die übelste Preistreiberei sei an der Tagesordnung. Die staatlichen Aufkäufer machten je nach Belieben Preisaufschläge.

Den moralischen Verfall im „Sowjetparadies“ kennzeichnet eine Mitteilung der „Prawda“, daß im vergangenen Jahr in 35 kontrollierten Handelsvereinigungen (also keineswegs etwa in der ganzen Sowjetunion!) die Unterschlagungen sich auf 107 Millionen Rubel belaufen haben und daß allein in den ersten drei Monaten 1937 nicht weniger als 35 Millionen unterschlagen worden sind. „Und das sind nur die direkten und entdeckten Durchstechereien!“, meint das Blatt.

Die „Morningpost“ erklärt zu den neuen Massenverhaftungen in der Sowjetunion, nach kurzer Pause habe die „Reinigungsaktion“ mit derartiger Heftigkeit wieder eingesetzt, daß es praktisch unmöglich sei, alle „Trotzkisten“ aufzuzählen, die in den letzten Tagen festgesetzt wurden. Nach Berichten aus Moskau befasse sich die GPU augenblicklich insbesondere mit den Finanzkreisen. Bei einer plötzlichen Untersuchung der Banken in der ganzen Sowjetunion habe man, so werde aus Moskau berichtet, festgestellt, daß Schiebungen und Betrügereien in gewaltigen Ausmaßen begangen worden seien. Im Anschluß an diese Feststellung, seien eine große Anzahl Bankdirektoren verhaftet worden. Unter ihnen befinde sich auch der kürzlich erst ernannte Direktor des „Intourist“-Reisebureaus. Sie alle stünden unter der Anklage, einen schwunghaften Handel mit falschen Pässen betrieben zu haben.

Dimitroff entbietet seinen Gruß.

Moskau, 30. Juli. (Ost-Expreß.) In der offiziellen Zeitschrift der Komintern, die in Moskau in russischer Sprache erscheint, ist eine schwülstige Begrüßung veröffentlicht, die Dimitroff an die Kommunistische Partei Schwedens anläßlich ihre 20jährigen Bestehens richtet. Es wird dabei der Wunsch ausgesprochen, daß es den schwedischen Kommunisten gelingen möge, einen Zusammenschluß aller Arbeiterorganisationen und aller „progressiven Elemente“ der skandinavischen Länder herbeizuführen, und zwar zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker dieser Länder, die nach Dimitroffs Behauptung durch den Faszismus bedroht sind. Der wirkliche Zweck eines solchen Zusammenschlusses, wie ihn Dimitroff und Genossen erhoffen, würde allerdings nicht so defensiver Natur sein, wie hier behauptet wird.

Ein trübes Sittenbild.

Der „Wieczór Warszawski“ bringt folgende Meldung:

In einem Pensionat in Otwock ereignete sich ein Vorfall, für den sich die Gerichtsbehörden interessiert haben. Wie gewöhnlich wurden dort Karten gespielt. Es wurde ein Pokerspiel mit sehr hohen Einsätzen organisiert. U. a. nahm auch der Lodzer Einwohner Leon Hufeisen, der Besitzer einer Strumpfwirkerei, und der Warschauer Einwohner Samuel Wydra teil.

Wydra wohnt im Pensionat mit seiner Gattin Róża, einer Schönheit. Der Lodzer Herr schlug Wydra ein Pokerspiel vor. Wydra lehnte es ab, da er schon viel verspielt hatte, und erklärte, kein Geld zu haben. Hufeisen erklärte, daß es ihm gar nicht um Geld gehe, er wolle — um die Frau Wydras spielen! Falls Wydra verspielen sollte, müßte sich seine Frau mit ihm „vergnügen“. Sollte dagegen er, der Lodzer, verspielen, so werde er Wydra 200 Złoty zahlen.

Wydra nahm an, daß der Lodzer nur scherze und setzte sich an den Spieltisch. Er verspielte. Darauf forderte Hufeisen in allem Ernst von Frau Róża, daß sie ihm zu Willen sei. Der Gatte protestierte. Der Lodzer übergab nun die Angelegenheit einem Ehrengericht, das dem Lodzer Fabrikanten recht gab.

Frau Wydra nahm sich die Sache so zu Herzen, daß sie einen Nervenanfall erlitt und im gefährlichen Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Im Verlauf des Streitfalls zwischen Wydra und dem Lodzer Kaufmann wurde ein Protokoll verfaßt. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben, der Wydra des Handels mit seiner Frau anklagte.

Gesellschaftsskandal in London.

Der Tod der Lady Cardigan, die sich aus einem Fenster im 7. Stock des bekannten Londoner Savoy-Hotels stürzte, ist jetzt einwandfrei als Selbstmord festgestellt worden. Wie die Untersuchung ergab, hat Lady Cardigan, in deren Familie der Selbstmord erblich sein soll, vor ihrem Todessprung sich die Pulsadern geöffnet, eine große Dosis stark wirkender Medikamente genommen und in scheinbar völliger geistiger Umnachtung ihre Hotelzimmer in eine Wüstenei verwandelt. Die Nachricht von dem Selbstmord hat in der Londoner Gesellschaft und darüber hinaus in der gesamten englischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen hervorgerufen.

Im Zusammenhang mit dem Selbstmord der Gräfin Cardigan hat die Londoner Polizei eine eingehende Untersuchung durchgeführt und ermittelt, daß die Gräfin das Opfer eines Gesellschaftsskandals geworden ist. Im Ergebnis der Untersuchung wurden zwölf aus den besten Gesellschaftskreisen stammende Personen verhaftet, die in dem Verdacht stehen, ein Spielhaus unterhalten zu haben.

Ernster Verfassungs-Konflikt in Jugoslawien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, artet die Exkommunizierung des jugoslawischen Ministerpräsident und von acht Ministern durch die Orthodoxe Synode in einen ernsten Verfassungskonflikt aus. Nach Ansicht der Synode dürfen die exkommunizierten Minister nicht amtieren, da die Verfassung bestimmt, daß die Mitglieder der Regierung der durch den Staat anerkannten Religion angehören müssen. Die exkommunizierten Minister gehören aber nicht mehr der Kirche an, ihr Eid ist somit nach Ansicht der Kirche bedeutungslos. Die exkommunizierten Minister werden in die Kirchen nicht hineingelassen; aus diesem Anlaß ist es bereits zu Konflikten gekommen. Die Minister verteidigen sich damit, daß die Synode nicht das Recht gehabt hat, über sie den Bann auszusprechen.

Die Beisetzung des Patriarchen Warnawa fand am Donnerstag auf Kosten der Kirche statt, die eine Beerdigung auf Kosten des Staates abgelehnt hatte. Kirchenkreise wollen an den Wahlen des neuen Patriarchen nicht teilnehmen, sofern die Regierungsmitglieder sich an ihnen beteiligen würden. Der König und die Regierung haben ausschließlich das Recht, das Wahlkollegium einzuberufen. Lehnt die Geistlichkeit ihre Teilnahme ab, so kann das Wahlkollegium auf Grund der Verordnung einberufen werden und die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Elektoren vollziehen.

Dr. Euwe siegt im internationalen Schachmeisterkampf.

Garmisch-Partenkirchen, 28. Juli. (DNB). **Der Exweltmeister Dr. Aljechin nahm am Nachmittag das angebotene Remis sofort bei Wiederaufnahme an, nachdem er sich überzeugt hatte,** daß der abgegebene Zug Euwes weitere Gewinnversuche erübrige. Zuvor gab es am Vormittag in der Partie Saemisch-Aljechin außerordentlich spannende Augenblicke, Saemisch spielte anfangs ganz hervorragend, ließ dann aber in Zeitnot nach. Damit hatte Saemisch die für 60 Züge erforderlichen vier Stunden überschritten und damit die von ihm so großartig durchgeführte Partie verloren.

Mit größter Spannung verfolgten die zahlreichen Zuschauer die Entscheidungspartie Bogoljubow gegen Saemisch. Wieder fand Saemisch in schwieriger Stellung nicht die beste Verteidigung, verlor in Zeitnot noch zwei Bauern und gab im 46. Zuge in aussichtsloser Lage auf. Bogoljubow kam so noch zur Teilung des zweiten und dritten Preises mit Aljechin.

Der Schlußstand lautet: Weltmeister Dr. Euwe 4, Exweltmeister Dr. Aljechin und Großmeister Bogoljubow je 3½, Saemisch 1 Punkt.

Bewundernswert war bei Euwe vor allem seine großartige Leistung als Verteidigungskünstler. Der Weltmeister errang damit endlich einmal einen eindeutigen triumphalen Erfolg. Aljechin begann vielversprechend, hatte aber in Stuttgart eine Schwächeperiode zu überstehen. Auf Grund der gezeigten Leistungen muß man dem Weltmeister unbedingt zutrauen, daß er im Oktober seinen Titel erfolgreich verteidigen wird.

Großmufti verschanzt sich in einer Moschee.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat sich der dortige Großmufti, der Führer der arabischen Extermisten, der dieser Tage wegen aufrührerischer Machenschaften von den britischen Behörden verhaftet werden sollte, mit mehreren Anhängern in der Omar-Moschee verschanzt. Die Moschee sei zu einer regelrechten Festung umgewandelt worden. Auf den Mauern hielten ständig Wachtruppen Ausschau. Waffen und Munition sollen bereits vor längerer Zeit in die Moschee gebracht worden sein. Ein starkes Polizeiaufgebot und Truppenabteilungen hielten die Moschee und die umliegenden Straßenzüge besetzt, und jeder, der in dem Viertel ein- und ausgeht, müsse sich einer strengen Kontrolle unterziehen.

Neuer Gouverneur der Bank von Japan.

Tokio, 27. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) **Der bisherige Gouverneur der Bank von Japan des zentralstaatlichen Bankinstitutes Seihin Ikeda ist zurückgetreten. An seine Stelle wurde Toyotaro Yuki, der Finanzminister unter der Hayashi-Regierung war, zum Gouverneur ernannt.**

In japanischen Wirtschaftskreisen wird dieser Neubesetzung große Wichtigkeit beigemessen. Ikeda galt als Vertreter der Großfinanz, Yuki kommt dagegen aus der Laufbahn des Finanzministeriums und man nimmt an, daß er versuchen wird, zwischen den privatwirtschaftlichen Interessen und den wachsenden Ansprüchen des Staates und der Wehrmacht zu vermitteln.

Abgelehnte Berufung der Newyorker Kommunisten.

Das Oberste Berufungsgericht des Staates Newyork lehnte am Dienstag gleichfalls die Berufung der Kommunistischen Partei des Staates Newyork ab. Die Berufung war eingelegt gegen Entscheidungen der Vorinstanzen, die der Partei das Recht der Aufstellung eigener Kandidaten bei den bevorstehenden Newyorker Wahlen absprachen, da die Kommunisten bei der letzten Wahl nicht die zur Anerkennung als politische Partei notwendige Mindeststimmenzahl von 50 000 erhielten. Der Vorsitzende der Partei erklärte daraufhin, daß er nunmehr Berufung beim Obersten Bundesgericht in Washington einlegen werde.

Selbstmord der Lady Cardigan.

Der Tod der Lady Cardigan, die sich — wie wir berichteten — aus einem Fenster im 7. Stock des bekannten Londoner Savoy-Hotels stürzte, ist jetzt einwandfrei als Selbstmord festgestellt worden. Wie die Untersuchung ergab, hat Lady Cardigan, in deren Familie der Selbstmord erblich sein soll, vor ihrem Todessprung sich die Pulsadern geöffnet, eine große Dosis stark wirkender Medikamente genommen und in scheinbar völliger geistiger Umnachtung ihre Hotelzimmer in eine Wüstenei verwandelt. Die Nachricht von dem Selbstmord hat in der Londoner Gesellschaft und darüber hinaus in der gesamten englischen Öffentlichkeit größtes Aufsehen hervorgerufen.

Marschall Smigly-Rydz wird sprechen.

Entgegen den in der polnischen Presse geäußerten Vermutungen wird die Tagung des Verbandes der Legionäre in diesem Jahr doch stattfinden. Sie ist auf den 8. August dieses Jahres anberaumt. An diesem Tag wird Marschall Smigly-Rydz eine Rede halten, die über alle polnischen Sender übertragen werden wird. In politischen Kreisen erwartet man, daß die Rede auf verschiedene aktuelle Tagesfragen eingehen wird. Die Tagung wird durch eine Ehrung an der Grabstätte des alten Kommandanten der Legionäre, Marschall Pilsudski, in der Gruft der Silbernen Glocken abgeschlossen werden.

In Polen beschlagnahmt und verboten.

Wie die polnische Presse meldet, wurde auf Anordnung der polnischen Verwaltungsbehörden die vorletzte Nummer des „Stürmer“ beschlagnahmt. Die Ursache der Beschlagnahme soll ein polenfeindlicher Artikel sein. Ferner ist das Buch von Paul Sommer „Deutschland erwache!“ für Polen verboten worden.

300 polnische Juristen nach Deutschland.

Anfang August wird eine Gruppe von etwa 300 polnischen Juristen auf Einladung des deutschen Juristenverbandes eine Deutschland-Rundfahrt unternehmen.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Ernteausfall in Polen.

Das „Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt" befaßt sich mit den Ernteaussichten in Polen und kommt dabei zu folgenden Feststellungen:

In den Westgebieten dürfte die Ernte unter der vorjährigen liegen. Nur der Roggen wird in einzelnen Kreisen die vorjährigen Erträge erreichen, während Weizen und Gerste viel schlechter abschneiden werden. Der Hafer steht zwar etwas besser als die Gerste, doch dürften auch seine Erträge unter den vorjährigen liegen. Das Gerstenangebot wird aber kaum schwächer sein als im Vorjahr, weil die Gerstenanbaufläche in diesem Jahr infolge der vielen umgepflügten und mit Sommerung bestellten Winterungsschläge größer als im vergangenen ist. Die Stroh- und Futterernte ist in den Westgebieten, mit Ausnahme von Schlesien, unzureichend. Die einzige Hoffnung besteht noch auf die Hackfrüchte, die sich in der letzten Zeit recht gut weiterentwickelt haben, während die Untersaaten zum größten Teil vertrocknet sind. Ob die Stoppelsaaten einschlagen werden, läßt sich noch nicht sagen.

Am schlechtesten sind die Ernteaussichten in Pommerellen,

während Schlesien am besten abschneidet und eine normale Getreidekörnerernte haben dürfte. In Pommerellen hat auch noch ein Frost in der Nacht vom 29. zum 30. Mai verschiedenen Kulturpflanzen, wie Erbsen und der Gerste, aber auch den Hackfrüchten und dem Gemüse sehr geschadet. In der Tucheler Heide mußte ein Teil des Roggens wegen Notreife vorzeitig gemäht werden, während der übrige Roggen klein und unansehnlich geblieben ist. Am meisten hat unter der Trockenheit der westliche Teil von Pommerellen, in dem die leichten Böden vorherrschen und der sich als ein Streifen durch die Kreise Tuchel, Schwetz, Stargard und Konitz zieht, gelitten. Ebenso wurden die drei nördlichen Kreise in der Kaschubei sehr in Mitleidenschaft gezogen. Ein empfindlicher Mangel an Futter und Einstreustroh macht sich dort bereits jetzt schon geltend und die zuständigen landwirtschaftlichen Kreise wandten sich daher an das Landwirtschaftsministerium mit der Bitte, Anordnungen zwecks Versorgung der kaschubischen Landwirtschaft mit Futtermitteln und Einstreu zu treffen. In der Weichselniederung und in den östlichen Kreisen Pommerellens, wo die besseren Böden vorherrschen, ist auch der Saatenstand wesentlich günstiger und dürfte nicht schlechter als in der Wojewodschaft Posen sein.

In der Wojewodschaft Posen ist die Getreideernte am schlechtesten in den nördlichen Kreisen Bromberg, Schubin und Wirsitz ausgefallen. Aber auch der Süden wurde von der Trockenheit hart betroffen und die Erträge liegen dort weit unter den normalen. In der letzten Zeit kommt noch der Kreis Wreschen und ein Teil des Gnesener Kreises hinzu, die auch jetzt noch im Juli unter einer großen Trockenheit zu leiden haben, so daß auch dort der Futtermangel immer größer wird und ebenso die Hackfrüchte eine starke Wachstumsstockung erfahren haben. Wesentlich besser sind die Ernteaussichten in den anderen Kreisen, wo man hauptsächlich nur mit einem starken Futter- und Strohausfall zu rechnen hat, während die Körnerernte im Roggen von der vorjährigen nicht allzu sehr abweicht. Dafür ist die Weizen- und Gerstenernte unbefriedigend und auch die Haferernte dürfte unter der vorjährigen liegen. Soweit bei uns Winterung umgepflügt und dafür Sommerung angebaut wurde, hat die letztere in den meisten Fällen bessere Erträge gebracht, als der stehengebliebene Winterweizen oder die Gerste. Die Kartoffeln haben sich in den letzten Wochen sehr erholt, während die Rüben stark unter Blattlausbefall zu leiden hatten und in der Entwicklung daher etwas zurückgeblieben sind. In den Rübenwanzenbefall-Gebieten, wo die Rüben erst in der 2. Maihälfte bestellt werden konnten, soll die Blattlaus nicht aufgetreten sein.

In Oberschlesien wird die Ernte in Roggen, Gerste und Hafer, sowie in Kartoffeln und Ölsaaten als gut bezeichnet: Auf schwereren Böden ist sie wesentlich besser als auf leichteren. Infolge der häufigen Regenfälle in der letzten Zeit lagert die Sommerung stellenweise stark. Der Weizen hat unter Frost gelitten und mußte vereinzelt bis zur Hälfte umgepflügt werden. Aber auch bei Weizen wird eine Mittelernte angenommen. Futtermangel besteht nicht.

Kleinpolen hat im allgemeinen eine recht gute Wintergetreideernte. Bei der Sommerung verspricht die Gerste eine mittlere Ernte, während dem Hafer die Frühjahrstrockenheit geschadet hat, so daß die Erträge unter mittel liegen dürften. Die Ölfruchternte war zufriedenstellend und die Hackfrüchte stehen ebenfalls gut. Einzelne Gegenden, wie z. B. das Krakauer Gebiet, wurden von Überschwemmungen und Hagelschlägen heimgesucht und die Saaten in mehreren Ortschaften völlig vernichtet.

Für Mittelpolen ergibt sich ein ähnliches Bild wie für Posen. Der Weizen steht dort schlechter als der Roggen, während der Roggen je nach den Bodenverhältnissen als mittel bis gut angesprochen wird. Sommerung befriedigt nicht sehr, während die Öl- und Hackfruchternte gut ausfallen dürfte. Am schlechtesten schneidet die Wojewodschaft Kielce ab, wo neben Auswinterungsschäden auch starke Ungewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlägen, die dort am 22. Mai niedergegangen sind, einen ungeheuren Schaden an den Feldfrüchten angerichtet haben. 25 000 Wirtschaften wurden von der Überschwemmung betroffen und der angerichtete Schaden wurde auf etwa 10 Mill. Zloty geschätzt.

In Polesien und Nowogródek ist eine schlechtere Ernte als im letzten Jahr zu erwarten, dagegen dürfte die Ernte in Wolhynien als normal gelten.

Die Weizenernte auf der nördlichen Halbkugel.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht auf Grund der bis zum 20. Juli eingegangenen Meldungen einen Bericht über die Aussichten für die Weizenernte in den verschiedenen Erzeugungsgebieten der nördlichen Erdhälfte.

In Nordamerika ist die Lage in den Vereinigten Staaten und in Kanada durchaus verschieden. Es hat den Anschein, daß für die USA die offizielle Schätzung von Anfang Juli aufrecht erhalten werden kann, die eine ausgezeichnete Ernte von 240 Mill. Dz. in Aussicht stellte und damit das beste Ergebnis seit 1931 bringen würde; die Vereinigten Staaten würden in diesem Fall wieder einen Ausfuhrüberschuß von wenigstens 25 bis 30 Mill. Dz. abgeben können. In Kanada dagegen hat die andauernde Trockenheit den Stand der Felder bis Mitte Juli weiter verschlechtert; wenn auch die viel zu spät eingetretenen Regenfälle, die in der zweiten Julihälfte zu beobachten waren, eine leichte Besserung gebracht haben, so dürfte doch im besten Fall nur mit der bescheidenen Ziffer von 61 Mill. Dz. zu rechnen sein, die man zu Beginn des Monats geschätzt hatte. Diese Ernte würde die geringste seit 1919 sein und für die Ausfuhr nur eine Menge übrig lassen, die der für die USA angenommenen Ziffer entspricht.

In Europa hat sich der Felderstand von Mitte Juni bis Mitte Juli leicht gebessert und verspricht eine gute Ernte, die ohne Sowjetrußland an 421 Mill. Dz. heranreichen dürfte und damit nicht nur höher als die des Vorjahres wäre, sondern auch sehr nahe an den Durchschnitt der letzten fünf Jahre heranreichen würde, der infolge von zwei äußerst guten Ergebnissen in den vergangenen Jahren sehr hoch liegt. Für die europäische Weizenerzeugung bestehen folgende Voraussagen: 115 Mill. Dz. für die Gruppe der Ausfuhrländer (die vier Donauländer, Polen und Litauen) und 306 Mill. Dz. für die Einfuhrländer des Kontinents. Obwohl die Ernten der Ausfuhrländer niedriger als im vergangenen Rekordjahr liegen, überschreiten sie den Durchschnitt und lassen beträchtliche Überschußmengen für die Ausfuhr übrig. Die Ernten der Einfuhrländer können als befriedigend angesprochen werden, vor allem bei Gegenüberstellung mit dem Vorjahr und den Jahren vor 1932; die Ernte ist besonders gut in Italien, Griechenland und der Schweiz, die im laufenden Getreidejahr wegen der kargen Ernte des Jahres 1936 als bedeutendste Käufer von Weizen in Erscheinung traten.

Die Nachrichten aus der Sowjetunion stimmen alle darin überein, daß sie eine sehr reichliche Winterweizen- und Winterroggenernte in Aussicht stellen und auch eine sehr vielversprechende Sommerweizenernte ankündigen. Die Erzeugung der nordafrikanischen Länder ist für Weizen kaum durchschnittlich und für Gerste mittelmäßig, so daß mit ziemlich geringen Ausfuhrüberschüssen zu rechnen ist. Die Ernte Chinas wird als mittelmäßig anzusprechen sein, während die Gesamterträge der anderen asiatischen Länder sich etwa mit der Ernte des Jahres 1936 die Waage halten dürften, indem Indien, Japan und Mandschukuo, Syrien und Palästina über dem Vorjahr, die Türkei etwas unter dem Vorjahr liegen.

Zusammenfassend kann auf der nördlichen Erdhälfte mit einer Gesamternte von 921 Mill. Dz. gerechnet werden, einem besonders hohen Ergebnis, das alle Vorjahre, mit Ausnahme der Rekorde von 1931 und 1928 übertrifft. Dies ist jedoch nur eine Voraussage auf Grund des gegenwärtigen Felderstandes, wobei nicht zu vergessen ist, daß die Getreiderostgefahr bis jetzt bei den amerikanischen Ernten besteht. Soweit sich im gegenwärtigen Zeitpunkt übersehen läßt, dürfte nach Ansicht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts mit folgenden

Rückwirkungen auf die Lage des Weltmarktes

zu rechnen sein: Die internationale Nachfrage nach Weizen dürfte im Laufe des kommenden Getreidejahres infolge der guten voraussichtlichen Ernten in den europäischen Ländern und mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Rückkehr der USA zu ihrer normalen Ausfuhrlage beträchtlich nachlassen, wobei noch die geringen Kaufmöglichkeiten der asiatischen Länder auf dem gegenwärtigen Preisstand in Betracht zu ziehen sind. Dagegen scheint das Weltangebot trotz der knappen kanadischen Ernte und der bestehenden Weltvorräte nicht geringer als im vergangenen Jahr zu werden, wenn sich die Voraussagen für die nördliche Erdhälfte verwirklichen und wenn die Ernten der südlichen Erdhälfte wenigstens mittel ausfallen.

In den Ausfuhrländern der südlichen Erdhälfte ist die Aussaat unter recht günstigen Bedingungen vor sich gegangen; aus Australien wird eine Erhöhung der Anbaufläche um etwa 10 Prozent gemeldet.

Der Bau für die Baumwollerbitrage in Gdingen.

Wie aus Gdingener Wirtschaftskreisen verlautet, ist der Plan des Gebäudes für die Baumwollarbitrage bereits fertiggestellt. Die Baumwollarbitrage soll ein Gelände von 2154 Quadratmetern vom Handelsministerium erwerben und zwar an der Ecke Derdowski- und Żeromski-Straße. Der Preis dafür in Höhe von 10 000 Zł soll im Lauf von 10 Jahren entrichtet werden und zwar ohne Zinszuschlag. Die Kosten des Gebäudes werden auf 660 000 Zł veranschlagt.

Finanziert soll der Bau auf folgende Weise werden: Eine zinslose Anleihe von 250 000 Zł gibt der Verband der Baumwollproduzenten. Die Anleihe soll nur dann zurückgezahlt werden, wenn das Gebäude verkauft wird, ohne daß der Verband der Bumwollproduzenten liquidiert wird. Eine zweite zinslose Anleihe auf 10 Jahre in Höhe von 200 000 Zł gibt das Handelsministerium. Der Baufonds gibt einen Kredit von 160 000 Zł auf 42 Jahre.

Die Arbeitszeitverkürzung im polnischen Kohlenbergbau.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 56 sind zwei Verordnungen des Ministerrats über die Verkürzung der Arbeitszeit im polnischen Kohlenbergbau veröffentlicht. Die Arbeitszeit beträgt vom 1. September d. J. ab für bei besonders schweren Arbeiten verwendete Bergleute sieben Stunden täglich und 42 Stunden wöchentlich. Für Arbeiter, die in einer Temperatur über 28 Grad Celsius arbeiten müssen, sechs Stunden täglich und 36 Stunden wöchentlich. Die zweite Verordnung, die am 1. November d J. in Kraft tritt, regelt die Arbeitszeit für alle nicht von der ersten Verordnung erfaßten Untertagearbeiter auf 7 1/2 Stunden täglich und 45 Stunden wöchentlich. Die Verkürzung der Arbeitszeit darf nicht zur Grundlage einer einseitig vorgenommenen Lohnverkürzung dienen. Beide Verordnungen gelten für alle polnischen Kohlengruben.

Nur bis 80 Prozent normale Schweineschlachtungen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter).

„Sämtlichen Fleischern, die ihren Gewerbebetrieb in den Landkreisen Großes Werder, Danziger Niederung und Danziger Höhe einschließlich der Städte Tiegenhof und Neuteich haben, wird mit sofortiger Wirkung verboten, mehr als 80 Prozent des wöchentlichen normalen Bedarfs an Schweinen zu schlachten. Als Grundlage für die Berechnung der 80 Prozent-Schlachtungen dient die wöchentliche Durchschnittszahl der wöchentlichen Schlachtungen im Mai 1937."

So lautet eine Anordnung, die in einer Sonderausgabe des Staatsanzeigers veröffentlicht wird und sofort in Kraft getreten ist. Die Anordnung bedroht Zuwiderhandelnde mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Gulden oder mit einer dieser Strafen. Neben der Strafe wird auf Einziehung der Ware erkannt und außerdem kann das sofortige Schlachtverbot verfügt werden.

*

Der „Danziger Vorposten" bemerkt zu dieser Anordnung, daß sie eine gleichmäßige Versorgung von Stadt und Land bezweckt, nachdem für das Stadtgebiet schon früher eine Einschränkung eingetreten war. Die Maßnahme werde wahrscheinlich aufgehoben werden können, „sobald die geringe Schweineeinfuhr aus Polen wieder in ein entsprechendes Verhältnis zum Danziger Bedarf getreten ist.

Neufestsetzung der Kartoffelpreise in Danzig. Der Marktbeauftragte hat die vom Kartoffelversorgungsverband festgesetzten Preise für Kartoffeln der Ernte 1937 durch eine Preisanordnung heruntergesetzt. Der Kleinverkaufspreis beträgt unmehr nur 8 Pfennig für das Pfund und 7,50 Gulden für den Zentner, der Großhandelspreis zwischen 6,80—7,0 und der Erzeugerpreis 6,00 Gulden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin —,— 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland —,—, 292,52 — 291,08, Japan — Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,79 — 117,21, London 26,34, 26,41 — 26,27, Newyork 5,28 3/4, 5,30 — 5,27 1/2, Oslo —,—, 132,63 — 131,97, Paris 19,87, 19,97 — 19,77, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,75, 136,08 — 135,42, Schweiz 121,55, 121,85 — 121,25, Helsingfors —,—, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 29. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,375—12,405, Holland 137,14—137,42, Norwegen 62,20 bis 62,32, Schweden 63,81—63,93, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,316—9,334, Schweiz 57,08—57,20, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26 1/2 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,25 Zł., 100 Schweizer Frank 121,05 Zł., 100 französische Frank 19,72 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,50 Zł., in Silber 147,50 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,20 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 290,80 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 23,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 29. Juli.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	—
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	46,50 B.
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4 1/2% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	55,75 B.
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	56,75 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	47,50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	25,00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 29. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67,00, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,00—39,25, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 56,50—56,63, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,00—56,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 64,88, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,50—62,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	26,75—27,00	Rotklee, roh	—,—
Roggen, alt	—,—	Schwedenklee	—,—
Roggen, neu	21,25—21,75	Gelbklee, enthülst	—,—
Braugerste	—,—	Engl. Raygras	—,—
Gerste 673-678 g/l.	18,50—19,00	Senf	33,00—35,00
Gerste 700-717 g/l.	19,50—20,75	Viktoriaerbsen	23,00—25,00
Hafer, neu 450-470 g/l.	19,25—20,50	Folgererbsen	—,—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—,—
10-70%	30,50	Peluschken	—,—
" 0-82%	28,50	Sommerwicken	—,—
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2,65—2,90
" 0-95%	26,50	Weizenstroh, gepr.	3,15—3,40
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2,85—3,10
" I 0-65%	37,50	Roggenstroh, gepr.	3,60—3,85
" II 65-70%	29,00—30,00	Haferstroh, lose	3,05—3,30
" IIA 65-70%	26,50—27,50	Haferstroh, gepreßt	3,55—3,80
" IIIA 70-75%	22,50—23,50	Gerstenstroh, lose	2,75—3,00
Roggenkleie	16,75—17,25	Gerstenstroh, gepr.	3,25—3,50
Weizenkleie, mittelg.	17,50—17,75	Heu, lose	5,35—5,85
Weizenkleie (grob)	18,25—18,50	Heu, gepreßt	6,00—6,50
Gerstenkleie	16,00—17,00	Netzeheu, lose	6,45—6,95
Winterraps	49,00—51,00	Netzeheu, gepreßt	7,45—7,95
Leinsamen	—,—	Leinkuchen	23,75—24,00
blauer Mohn	—,—	Rapskuchen	18,25—18,50
gelbe Lupinen	17,50—18,25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23,75—24,50
blaue Lupinen	17,25—17,75	Speisekartoffeln	—,—
Seradella	—,—	Sojaschrot	24,00—25,00
Weißklee	—,—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 1737,1 to, davon 590 to Roggen, 68 to Weizen, 123 to Gerste, 50 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht. Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Ware	Menge	Preis	Ware	Menge	Preis
Roggen	— to	—,—	gelbe Lupinen	— to	—,—
Roggen	— to	—,—	Peluschken	— to	—,—
Roggen	— to	—,—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—,—
Roggen	— to	—,—	Gerste 631 gr	— to	—,—
Roggenkleie	— to	—,—	Speisekart.	— to	—,—
Stand.-Weizen	— to	—,—	Sonnenblumenkuchen	— to	—,—
Hafer	— to	—,—			

Richtpreise:

Ware	Preis	Ware	Preis
Roggen	21,50—21,75	blauer Mohn	63,00—65,00
Standardweizen, alt	26,75—27,00	Senf	36,00—38,00
Braugerste	20,50—21,50	Leinsamen	—,—
a) Wintergerste	19,50—20,00	Peluschken	—,—
b) Gerste 114-115 f.h.	18,25—18,75	Wicken	—,—
Hafer, alt	23,00—23,50	Winterraps	51,00—52,00
Roggenmehl 0-82%	28,50	Rübsen	47,00—48,00
" 10-70% m. Sack	30,50	Felderbsen	—,—
" 0-65%	34,00—34,50	Viktoriaerbsen	22,00—24,00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22,00—24,00
Roggennachm. 0-95%	27,25	blaue Lupinen	16,25—16,50
Weizenmehl m. Sack		gelbe Lupinen	16,50—17,00
" Export f. Danzig	42,50—43,50	Gelbklee, enthülst	—,—
" I 0-65%	40,00	Weißklee, ger.	—,—
" II 65-70%	30,00—31,00	Rotklee, unger.	—,—
" IIA 65-75%	27,50—28,60	Rotklee 97% ger.	—,—
" III 70-75%	24,00—25,00	Speisekartoffeln Pom.	—,—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34,00—35,00	Speisekartoffeln (Netze)	—,—
Roggenkleie	16,50—17,00	Sojaschrot	23,00—23,50
Weizenkleie, fein	16,75—17,00	Trockenschnitzel	—,—
Weizenkleie, mittelg.	16,75—17,00	Leinkuchen	24,00—24,50
Weizenkleie, grob	17,25—17,50	Rapskuchen	19,00—19,50
Gerstenkleie	17,00—17,25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—,—
Gerstengrütze fein	34,00—35,00	Roggenstroh, gepr.	4,00—4,50
Gerstengrütze, mittl.	34,00—35,00	Netzeheu, lose	6,25—6,75
Perlgerstengrütze	46,00—47,00	Netzeheu, gepreßt	7,00—7,50

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen stetig, Weizen stetiger, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Ware	Menge	Ware	Menge	Ware	Menge
Roggen	412 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	178 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu,	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	225 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	212 to	Gerstenkleie	10 to	Rübsen	2 to
Weizenmehl	78 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Kokosschrot	20 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	15 to	Rapskuchen	15 to
Erbsen	— to	Raps	7 to	Leinkuchen	15 to
Roggenkleie	158 to	Palmkernschrot	30 to		
Weizenkleie	— to	Palmkernkuchen	12 to		

Gesamtangebot 1405 to.

Warschau, 29. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen I 23,00—23,50, Einheitshafer 27,50—28,00, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 20,00—20,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—28,50, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,00—16,50, gelbe Lupinen 17,00—17,50, Winterraps 51,50—52,50, Winterrübsen 49,50—50,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 130—140, roh. Weißklee 110—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 66,00—68,00, Weizenmehl I 0-65% 41,00—42,00, II 65-70% 34,00—35,00, II A 65-75% 32,00 bis 33,00, III 70-75% 30,00—31,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,00—24,00, Roggenmehl I 0-70% 32,00—33,00, Roggenmehl 0-82% 30,00—31,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 28,00—29,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 16,50—17,00, fein 16,50—17,00, Roggenkleie 16,00—16,50, Leinkuchen 23,00—23,50, Rapskuchen 18,25 bis 18,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 26,50—27,00, Speisekartoffeln —,—

Umsätze 687 to, davon 155 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 29. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 81—86, junge Mastochsen 72—80, ältere, fette Ochsen 65—72, ältere, gefütt. Ochsen 55—56 1/2; fleischige Kühe 84—87, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 83; fleischige Kälber 90—100, junge, genährte Kälber 75—90; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 140—144, von 150—180 kg 133—139, fleischige Schweine über 110 kg 120—126, von 80—110 kg 106—118.